Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1931

339 (7.12.1931) Sport Turnen Spiel

Visual Library

Sport Turnen Spiel

Montag, den 7. Dezember 1931 — Beilage zum Karlsruher Tagblatt — 176. Jahrgang. Nr. 339

Sport in Kürze.

Man erfährt, daß die Vorschlußrundespiele um den D.S.B.-Pokal zwischen Norddeutschland und Südostdeutschland in Hamburg und zwischen Süddeutschland und Berlin im Saarbrücken zur Durchführung kommen sollen. Beide Spiele finden bekanntlich am 10. Januar statt. Allerdings hat der Verband Brandnburgischer Ballspielvereine gegen die Austragung in Saarbrücken Einspruch erhoben, da er nicht gewillt sei, eine Mannschaft auf so weite Reise zu schicken. Als Schiedsrichter sind die mitteldeutschen Pfeifenmänner Flachowski-Glauchau und Buhland-Dresden bestellt.

*

Die Meisterschaftsrunde von Ostpreußen erreichte am Sonntag mit dem Zusammentreffen von V.f.B. Königsberg und Prussia Samland ihren Höhepunkt. Der V.f.B. siegte überlegen mit 5:0 und holte sich damit zum 15. Male den Titel eines Ostpreußen-Meisters.

*

Vor 15 000 Zuschauer verlor die Schweiz in Brüssel ihren Fußball-Länderkampf gegen Belgien 2:1. Die Belgier schossen in jeder Halbzeit ein Tor, die Schweizer kamen erst im Endspurt zu ihrem Erfolg.

*

In Hamburg wurde das letzte Entscheidungsspiel um den Hockey-Silberschild ausgetragen. Norddeutschland gewann recht glücklich über Süddeutschland mit 3:1 Toren und qualifizierte sich damit für das Endspiel gegen den Titelverteidiger Brandenburg.

*

Der Sonntag brachte vier neue deutsche Schwimmrekorde. In Düsseldorf unterbot Frl. Wasserath vom Rheyter SV. ihren eigenen 200 Meter-Rückenrekord mit 3,09,8 Sek. Bei der gleichen Veranstaltung stellten die Damen des Wendter SV. in der 3mal 100 Lagenstaffel mit 5 Min. einen neuen deutschen Rekord auf. In Magdeburg drückten der 1. DSC. den deutschen Rekord im 6mal 50 Meter Crawlen auf 3,37,9 Min. Beide Staffelrekorde hatten bisher Nixe Charlottenburg inne. In Breslau wurde die deutsche Meisterin Kotulla im 100 Meter Crawlen von Frl. Salbert-Gleiwitz in der neuen Rekordzeit von 1,13 Min. besiegt.

*

Obwohl die X. Olympischen Spiele noch nicht unter Dach und Fach sind, hat schon jetzt der Streit der einzelnen Nationen und Städte um die Durchführung der XII. Olympischen Spiele 1940 begonnen. Neben Madrid und Rom bewirbt sich nach einer telegraphischen Meldung aus Japan auch Tokio um sie. Man will die Spiele zusammen mit den Feiern des 2600. Jahrestages der Gründung des Japanischen Reiches abhalten.

*

Sieger des 50. Neuyorker Sechstage-Rennens wurden Letournenr-Guimbretière, die 4258,320 Kilometer zurücklegten. Die Sieger von Chicago, Dülberg-Grimm, wurden Fünfte.

*

Auf einem Hallensportfest des Kreises Brandenburg der D.T. wurden Koernig und Jonath im 60-Meter-Laufen von Vinet-Schöneberg in 7,1 Sek. besiegt. Im 60-Meter-Hürdenlaufen wurde der Rekordmann Beschetznik nur Zweiter hinter dem Turner Wegener-Schöneberg, der in 8,2 Sek. siegte. Weitere Resultate: 1000 Meter: 1. Peltzer-Stettin 2.37.4 Minuten. 1mal 1000 Meter: 1. Preußen Stettin 8.01.3 Min. 3000 Meter: 1. Syring-Wittenberg 9.02.7 Min. Kugelstoßen: 1. Lingnau-Schöneberg 15.24 m (!).

*

In den Schlußspielen um die Tennismeisterschaften von Chile in Santiago war von den beiden Kölner Spitzenspielerinnen Irmgard Rost der erfolgreichsten, denn sie konnte sich drei Titel sichern, während es die indisponierte Weltmeisterin Cilly Außem nur zu einem ersten Platz brachte. Fräulein Rost hatte einen guten Erfolg im Einzel, wo sie gegen Cilly Außem nach heftigem Widerstand im ersten Satz schließlich den Sieg mit 8:6, 6:2 an sich reißen konnte.

Tagung des Turnausschusses

der Deutschen Turnerschaft.

Unter Leitung von Oberturnwart Stedingk trat am Samstag der gesamte Turnausschuß der Deutschen Turnerschaft in der Deutschen Turnschule in Berlin zu seinen zweitägigen Beratungen zusammen. Zunächst wurden einzelne wichtige Punkte, die in den Fachausschüssen vorbereitet sind, durchgesprochen. Bezüglich der Beteiligung von Turnerinnen an Straßenstaffeln und Einzelläufen wurde der Wunsch ausgesprochen, daß die Vereine ihre Turnerinnen möglichst von derartigen Veranstaltungen fernhalten sollen. An Tennisturnieren der Deutschen Turnerschaft dürfen nur solche Tennislehrer teilnehmen, die ihr Amt ehrenamtlich ausüben. Alle das Deutsche Turnfest 1933 in Stuttgart betreffenden Fragen wurden den einzelnen Fachausschüssen zur weiteren Bearbeitung überwiesen. Grundsätzlich wurde von dem Turnausschuß beschlossen, daß der Not der Zeit an der Abhaltung des Deutschen Turnfestes festgehalten werde.

Der Turnausschuß der Deutschen Turnerschaft setzte am Sonntag in Berlin seine Beratungen fort, in deren Mittelpunkt die Vorarbeiten für das Deutsche Turnfest 1933 in Stuttgart standen. Den Abschluß der Tagung bildete ein großes Schauturnen, das mit einem Aufmarsch der Turnerinnen in Reihenformation eingeleitet wurde. Schon jetzt läßt der Stand der Vorarbeiten erkennen, daß das Stuttgarter Fest dem vorangegangenen Kölner Turnfest im Jahre 1928 kaum nachstehen dürfte.

Die Frage der Stellung von Wehrriegen und des freiwilligen Pflichtturnjahres für die Jugend wurde dem Vorstand der Deutschen Turnerschaft zur weiteren Bearbeitung überwiesen.

Die Deutschen Kunstturnmeisterschaften werden am 6. November 1932 in Berlin ausgetragen.

Schauturnen in Baden-Baden

H. **Baden-Baden**, 6. Dez. Im Gartensaale des Kurhauses hielt gestern abend der Turnerbund Baden-Baden sein diesjähriges Schauturnen ab, zu dem sich wie immer bei Veranstaltungen dieses Vereins ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte. Das Programm enthielt eine große Anzahl von Uebungen der Schüler, Männer, der ersten Riege, der Turnerinnen und der Frauen, welche mit großer Exaktheit zur Ausführung gebracht wurden und Zeugnis davon gaben, daß der Verein unter der Gesamtleitung von Oberturnwart Friedrich Layer seine Aufgaben in echt turnerischem Geiste zu erfüllen weiß. Die Darbietungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Nach Beendigung des Programms fand in den oberen Sälen des Kurhauses unter zahlreicher Beteiligung eine Abendunterhaltung statt, die einen gemütlichen Verlauf nahm.

Fußball vom Sonntag.

Die Unbill der Witterung wirkt sich in diesem Jahr verhältnismäßig spät auf die Fußballspiele aus. Gestern fielen ihr zum ersten Mal einige Begegnungen zum Opfer. In der Gruppe Rhein und Hessen mußte jeweils ein Treffen abgebrochen werden, in der Gruppe Saar konnten drei Spiele überhaupt nicht ausgetragen werden.

Was lange schon vorauszusehen war, ging mit dem Spiel K.F.V. — Rheinfelden 6:0 in Erfüllung: der K.F.V. ist wiederum Badischer Meister, und zwar der erste Meister der süddeutschen Gruppenliga. In überzeugendem Stil hat sich der Altmeister wieder für die Spiele um die süddeutsche Meisterschaft qualifiziert. Die Frage nach dem Zweiten ist nach wie vor offen. Dem F.F.C. gelang es, über Rastatt einen einwandfreien 3:0-Sieg zu erringen, wobei das Resultat lange nicht die wirkliche Ueberlegenheit des F.F.C. zum Ausdruck bringt. Nunmehr stehen Rastatt und F.F.C. bei gleicher Spielzahl punktgleich. Die Entscheidung wird wahrscheinlich durch den S.C. Freiburg herbeigeführt werden, gegen den beide Mannschaften noch anzutreten haben. Der S.C. verlor in Karlsruhe bei Phönix überraschend 7:4 und fiel dadurch wieder nach einer Serie guter Spiele zurück, während Phönix aufrückte. Auch die Sp.Vgg. Schramberg, die in Villingen 3:1 gewann, kam wieder nach oben. Doch hat von diesen Vereinen kaum einer noch Aussicht auf den freien zweiten Platz, diesen kann sich höchstens noch der V.f.B. Karlsruhe erringen, der zwei Spiele weniger als F.F.C. und Rastatt hat, aber nur drei Punkte hinter ihnen zurücksteht. Die Abstiegsfrage bleibt weiter offen. Die Vereine Villingen, Rheinfelden und Mühlburg stehen so nahe beieinander, daß eine Voraussage sich kaum ermöglichen läßt. Den Leistungen nach wird Villingen mit großer Sicherheit einer der beiden Absteigenden sein.

Gruppe Baden.

Karlsruher F.V. — F.C. Rheinfelden 6:0.
Phönix Karlsruhe — S.C. Freiburg 7:4.
Freiburger F.C. — F.V. Rastatt 3:0.
F.C. Villingen — Spvg. Schramberg 1:3.

Gruppe Württemberg:

F.C. Pforzheim — Union Böckingen 5:0.
Stuttgarter Kickers — Germ. Brötzingen 1:0.
V.f.B. Stuttgart — F.C. Birkenfeld 0:0.
F.V. Zuffenhausen — V.f.R. Heilbronn 2:1.
Spfr. Eßlingen — S.V. Feuerbach 9:1 (!).

Gruppe Nordbayern:

Spvg. Fürth — 1. F.C. Nürnberg 3:1.
Spvg. Weiden — Würzburger Kickers 4:0.
F.V. 04 Würzburg — F.C. Schweinfurt 3:0.
F.C. Bayreuth — Bayern Hof 3:1.

Gruppe Südbayern:

1860 München — Bayern München 6:2 (!).
D.S.V. München — Wacker München 1:1.
Schwaben Augsburg — V.f.B. Ingolstadt 3:1.
F.C. Straubing — Teutonia München 5:6.
S.S.V. Ulm — Jahn Regensburg 1:2.

Gruppe Main:

F.S.V. Frankfurt — Rotweiß Frankfurt 5:3.
Germania Bieber — Eintracht Frankfurt 0:4.
Germania 94 Frankf. — Spvg. Griesheim 4:2.
F.C. Hanau 93 — F.S.V. Heusenstamm 2:0.
V.f.L. Neu-Isenburg — Union Niederrad 0:4.

Gruppe Hessen:

1. F.C. Langen — Alemania Worms 2:1.
S.V. 98 Darmstadt — S.V. Wiesbaden 2:3.
Wormatia Worms — F.S.V. 05 Mainz 0:0 (abgebr.).
F.Vg. Kastel 06 — Olympia Lorsch 8:1.
Vikt. Walldorf — Vikt. Urberach 2:2.

Gruppe Rhein:

F.V. Sandhausen — Spvg. Mundenheim 2:3.
Phönix Ludwigshafen — V.f.R. Mannheim 1:1 (abgebr.).
V.f.L. Neckarau — Amicitia Viernheim 4:3.
S.V. Waldhof — Spvg. Sandhofen 5:1.
F.C. 08 Mannheim — F.G. Kirchheim 5:2.

Gruppe Saar:

1. F.C. Idar — V.f.R. Pirmasens 6:1.
F.V. Saarbrücken — Westmark Trier 8:0.

Gruppe Baden:

	Spiele	Tore	Punkte
Karlsruher FV.	16	60:11	26
Freiburger FC.	16	40:34	19
FV. Rastatt	16	28:23	19
Sp.Vgg. Schramberg	17	25:43	16
VfB. Karlsruhe	14	25:33	14
SC. Freiburg	15	40:40	14
Phönix Karlsruhe	15	40:31	13
FC. Mühlburg	14	18:27	12
FC. Rheinfelden	14	23:43	10
FC. Villingen	15	25:39	9

Gruppe Württemberg:

	Spiele	Tore	Punkte
1. FC. Pforzheim	16	46:24	23
VfB. Stuttgart	16	34:23	19
SV. Feuerbach	16	38:30	19
Germania Brötzingen	16	26:21	19
Union Böckingen	17	31:31	19
Sportfr. Eßlingen	16	40:32	18
Stuttgarter Kickers	16	25:30	12
FV. Zuffenhausen	16	21:33	12
1. FC. Birkenfeld	17	25:37	12
VfR. Heilbronn	16	24:49	9

Villingen — Schramberg 1:3.

Das mit großer Spannung erwartete Schwarzwaldderby hatte etwa 1500 Zuschauer auf den Villinger Platz gelockt. Trotzdem die Platzherren in der ersten halben Stunde eine leichte Ueberlegenheit herausspielen konnten, gelang es Schramberg, in der 35. Minute bei einem raschen Vorstoß durch den Linksaußen Fleig den Führungstreffer zu erzielen. Ein unmittelbar darauf von dem Schramberger Krauß verwirkter Elfmeter wurde von dem Torwart Müller gut gehalten. Kurz vor der Pause erhöhte der Gästemittelstürmer Roth auf 2:0. In der 25. Minute nach dem Wechsel brachte der Schramberger Halblinke Kreß den 3. Treffer an. Erst 8 Minuten vor Schluß kamen die Einheimischen durch ihren Mittelstürmer Mauch zum verdienten Ehrentor. Brodbeck-Stuttgart war ein guter Kampfleiter.

Freiburger FC. — FV. Rastatt 3:0.

Der Vorentscheidungskampf um den 2. Platz in der Gruppe Baden hatte gut 3000 Zuschauer in das Stadion des FFC. gelockt. Der Freiburger FC. gewann den Kampf in überlegener Weise. Rastatt hatte in keiner Phase des Spieles auch nur das geringste zu bestellen. Eine halbe Minute vor der Pause brachte Peters den FFC. in Führung. Nach einer kurzen Drangperiode der Gäste nach der Pause nahm der FFC. das Heft wieder in die Hand. Zwei Prachttore des famosen Mittelstürmers Peters in der 26. und 27. Minute stellten den Sieg sicher. List-Stuttgart war ein energischer Leiter.

Was bringt der Eissport-Winter?

Es wirkt fast vermessen, bei der derzeitigen Wirtschaftslage eine Prognose über die kommende Eissport-Saison zu veröffentlichen. Und doch herrscht gerade bei den Eissportlern ein erfreulicher Optimismus. Der internationale Terminkalender ist nicht kleiner als in den Vorjahren und auch im deutschen Eissport ist mit einer Zunahme der Veranstaltungen zu rechnen. Nur die Termine selbst erfahren mit Rücksicht auf die olympischen Winterspiele in Lake Placid eine Verschiebung.

Eishockey.

Das Kräfteverhältnis der europäischen Spitzen-Mannschaften dürfte in der kommenden Saison zum Teil recht erhebliche Verschiebungen aufweisen, denn für sehr viele Teams sind amerikanische und kanadische Spieler verpflichtet

Eislaufweltmeisterpaar;
Sonja Henie (Norwegen) und Karl Schäfer (Wien) verteidigen in Lake Plaid ihre Titel.

worden. Neben den nationalen und internationalen Meisterschaften wird sich die kommende Eishockeysaison wohl in erster Linie in Form großer Turniere abspielen. Zuerst natürlich auf Kunsteisbahnen und dann später wie bisher an den internationalen Wintersportplätzen. Darüber hinaus aber wird auch der Spielverkehr der schwächeren Mannschaften in den Landesverbänden des DEV. unzweifelhaft eine Steigerung erleben, denn es liegen jetzt schon eine große Zahl neuer Mannschaftsanmeldungen im gesamten Verbandsgebiete vor. Auf Kunsteis werden die Spiele um den „Jeff-Dickson-Pokal" — 28 Spiele in Paris, London und Berlin — an denen sich vier englische, zwei französische, eine belgische und eine deutsche Mannschaft (B.S.C.) beteiligen, das größte Interesse beanspruchen. Von den internationalen Terminen der kommenden Eishockey-Saison liegen eigentlich erst die Winterspiele fest und zwar steigen diese vom 4.—13. Februar 32 in Lake Placid. Vorher müssen also sowohl die deutschen Meisterschaften in Berlin als auch die Europameisterschaften in der teschechischen Tatra abgewickelt werden. Zweifellos werden aber die Winterspiele die großen europäischen Turniere wie Spengler-Cup in Davos, Goldpokalturnier in Arosa, Tatra-Turnier in Altschmecks, sowie die traditionellen Kämpfe in Chamonix, St. Moritz, Cortina, Zakopane, Praag, Riesserseе usw. in der Weise beeinflussen, daß an Stelle der in Amerika startenden Mannschaften neue Teams dort als Anwärter auftauchen und damit die Konkurrenzen verbreitert werden. Auf der anderen Seite ist aber zu erwarten, daß deutsche Mannschaften an Stelle der bisherigen Auslandsreisen vielfach im Verbandsgebiet selbst starten und damit die Provinzvereine und deren Leistungen fördern werden. Von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet, hat die Wirtschaftsnot auch eine gute Seite.

Kunstlaufen.

Die internationalen Kunstlaufwettbewerbe stehen ausschließlich unter dem Zeichen der Olympischen Meisterschaften. Mit Rücksicht auf Amerika finden die Europameisterschaften im Kunstlaufen für Damen, Herren und Paare bereits am 15. und 16. Januar in Paris statt. Noch vorher ist mit der Durchführung der Deutschen Kunstlaufmeisterschaften in Garmisch-Partenkirchen auf dem Riesserseе zu rechnen. Die eigentlichen Weltmeisterschaften — die trotz der olympischen Spiele gesondert durchgeführt werden — sollen im Anschluß an Lake Placid am 17. und 18. Februar in Montreal (Kanada) ausgetragen werden. Ob diese Weltmeisterschaften wieder eine derart glanzvolle Besetzung wie die Berliner Kämpfe im Februar und März dieses Jahres finden werden, ist fraglich. Immerhin ist mit dem Start der europäischen Weltmeister als Titelverteidiger zu rechnen. Sonja Henie, Hilde Holovski, Mizzi Burger werden Europa gegen Miß Vinson und die weiteren amerikanischen Läuferinnen, Schäfer, Grafström — der doch wieder startet — der deutsche Meister Bayer werden Europa gegen Turner und die anderen amerikanischen Meister zuverlässig verteidigen können. Im Paarlaufen wird ungarische und österreichische Schule ebenfalls den alten Kontinent würdig vertreten, denn gerade Kunstlauf ist der Sportzweig, in dem Amerika die Hegemonie Europas noch nicht hat brechen können. Anders im

Schnellaufen.

Offiziell sind zwar die Titel in europäischen Händen, aber es gibt eine Menge Fachleute, die mit überraschend starker amerikanischer Konkurrenz rechnen. Nun, die Zeit wird es lehren, ob Leute wie Thunberg, Ballangrund, Blomquiot, Evensen, Stenbeck, also die ganze nordische Läufergilde, von Amerikanern geschlagen werden kann. Diese Frage wird bestimmt geklärt werden, denn wenn selbst schon bei den Winterspielen keine klare Entscheidungen fallen, dann werden die vom 19. bis 20. Februar in Lake Placid abgehaltenen Weltmeisterschaften der J.E.V. jeden Zweifel klären. Die Europameisterschaften finden am 10. und 11. Januar in Davos statt, und die deutschen Schnellaufmeisterschaften wurden dem Eislauf-Verein Murnau übertragen, der den genauen Termin aber noch nicht bekannt gegeben hat. In Deutschland selbst wird es ja wie bisher auch leider nur wenige große Schnellaufkonkurrenzen geben, da dieser Eissportzweig mangels entsprechender Bahnen nur wenig betrieben werden kann. Immerhin soll versucht werden, unter Konzessionen an lokale Bahnverhältnisse, das Schnellaufen im Verbandsgebiet zu fördern.

Ein torreiches Doppelspiel.

Phönix entrückt der Abstiegsgefahr. — K.F.V. wieder Badischer Meister

K.F.V. — Rheinfelden 6:0.

Das hohe Resultat ist keineswegs ein Gradmesser für die Leistungsfähigkeit der K.F.V.-Elf, die sich mit diesem Treffen aufs neue wieder den Badischen Meistertitel geholt hat. Rheinfelden bot eine schlechte Partie, die der Meisterelf war trotz des hohen Torsieges nicht viel zufriedenstellender, zeitweilig sank das Spiel auf Trainings-Niveau herab; ohne Saft und ohne Kraft, ohne Tempo und Zusammenhang wurde es zeitweise gänzlich interesselos. Die Karlsruher Elf beherrschte zwar jederzeit das Spielfeld, die Verteidigung rückte meist bis zur Platzmitte auf. Stadler im Tor mußte sich viertelstundeweise die Langeweile vertreiben, andererseits leistete der K.F.V.-Sturm Unglaubliches im Versagen vor dem Rheinfelder Tor; den erzielten Chancen nach hätte die Torausbeute mindestens doppelt so groß werden sollen. Der in der zweiten Halbzeit scharf einsetzende Regen bildete dann noch eine weitere stimmungverderbende Begleitmusik zu diesem begeisterungsarmen Spiel. In der siebten Minute eröffnete der Halblinke Siccard den Torreigen. 25 Minuten später drückte derselbe Spieler aus Gedränge den Ball zum zweitenmal ins Netz, fünf Minuten später brachte ein Kopfstoß Links den dritten Treffer. Halbzeit 3:0, Ecken 5:0. Die zweite Spielhälfte stand im Zeichen der völligen Ueberlegenheit des K.F.V. Eine geschlagene halbe Stunde plagte und quälte sich der Sturm in mühevollem Versagen vor dem Rheinfelder Gehäuse, bis Siccard endlich wieder einen Treffer, den vierten anbringen konnte, zehn Minuten später folgte wiederum aus einem Torgedränge der fünfte und zwei Minuten vor Abpfiff durch Vink der sechste Treffer, während Rheinfelden, dank der guten Abwehr der Karlsruher Verteidigung, die ihrem Torwart nur wenig Arbeit übrig ließ, resultatlos abziehen mußte. Nach beendigtem Spiel wurde der K.F.V.-Elf als Neuer Badischer Meister 1931/32 ein Lorbeerkranz überreicht.

—l.

Phönix — Sportklub Freiburg 7:4.

Obwohl sich die Freiburger mächtig wehrten, mußten sie sich dem überlegenen Feld- und forschen Angriffsspiel, der Schußfreudigkeit und Schußsicherheit des Phönixsturmes beugen. Von seiner Läuferreihe nachhaltigst unterstützt, bot der Phönixangriff zur Freude seiner Anhänger wieder einmal eine vollwertige Leistung, während im Gegensatz hierzu die sonst schlagfertige Abwehr einschließlich Torwart diesmal etwas enttäuschten, und zwar in einem Ausmaße, das zeitweilig um den Sieg bangen ließ. Das temperamentvolle Treffen nahm einen überraschungsvollen Auftakt. Die erste Minute brachte einen Strafstoß für Phönix, der von Hornung schön vorgegeben, durch den Mittelstürmer Mohr zum ersten Phönixtreffer führte. Zwei Minuten später schoß der Halblinke Schofer das zweite Tor. Bei den nun einsetzenden Gegenangriffen des Sportklub wurde Riedles entschlossene Abwehr zum Retter in der Not; dreimal hintereinander bannte er im Werfen die Gefahr. Sein Gegenüber, Kappler, hielt einen schönen Kopfstoß Schofers. In der 32. Minute schoß auf Vorlage von Mohr Linksaußen Eichsteller das dritte Tor. Mit dem schönen Vorsprung von 3:0 Toren wurden die Seiten gewechselt. Nach Wiederbeginn läßt Phönix im Tempo merklich nach. In der 12. Minute kam Freiburg durch einen Kopfstoß des Mittelstürmers, der vom Phönixhüter hätte vereitelt werden können, zu einem billigen Torerfolg. Wenige Minuten später kam Freiburg, nach Versagen der Phönixabwehr, durch den Rechtsaußen zum zweiten Treffer; in derselben Minute noch konnte eine Prachtleistung des Phönixsturmführers, der Freiburgs Verteidigung im Alleingang umspielte und unhaltbar das vierte Tor einschoß, und eine Minute später einen Strafstoß zum fünften Treffer verwandelte, das Versagen der Abwehr wieder ausmerzen. Phönix führte wiederum mit 5:2. Ueberraschend schnell, innerhalb fünf Minuten aber stellte der Sportklub auf 5:4. Einen Strafstoß des Mittelläufers von der Platzmitte aus ließ Riedle ungehindert einpassieren, kurz darauf verschuldete Lorenzer einen Handelfmeter, den Freiburgs Halblinker zum vierten Tor verwandelte. Bei leerem Freiburger Tor leisteten sich auf einen Schlag drei Phönixstürmer das Verscherzen einer sicheren Torgelegenheit, dann aber kam der Angriff wieder in das in der ersten Halbzeit betätigte temperamentvolle, zügige und flache Spiel, zweimal noch mußte Kappler den von Schofer unhaltbar eingeschossenen Ball aus dem Netz fischen.

*

Privatspiel VfB. Karlsruhe—FC. Mühlburg 1:2.

Den spielfreien Sonntag benutzten Mühlburg und V.f.B., um am Vormittag ein Trainingsspiel durchzuführen. Mühlburg probierte den neuen Mann Mayer, frühere K.F.V., im Tor und stellte Maag als Mittelläufer. Bei V.f.B. wirkte der bekannte Torwart Schönmeier als Läufer, im Sturm probierte man als neue Leute die Spieler Merz, Hurmann und Weller. Das in sehr freundschaftlicher Weise, aber trotzdem sehr rassig durchgeführte Treffen sah Mühlburg 2:1 als Sieger.

Mühlburg war im Feldspiel besser, während V.f.B. nur periodenweise gute Leistungen zeigte. Alles in allem, das Spiel hat seinen Zweck erfüllt und den Vereinsleitungen wertvolle Fingerzeige über die Verwendbarkeit der neuen Leute gegeben. Schiedsrichter Kuhn-K.F.V. leitete gut, durfte aber das erste Tor Mühlburgs wegen abseits nicht geben.

Handball der Turner.

Meisterklasse.

Gruppe 1. Tgd. Heidelberg — Tgd. Ketsch 5:2 (2:1).

Gruppe 3. Tv. Brötzingen — Tbd. Durlach 3:8 (2:5). Tv. Durlach — Tv. Ettlingen 3:2 (1:2).

Gruppe 4. Tbd. Gaggenau — Tv. Jahn Offenburg 2:8 (0:3). Tgd. Offenburg — K.T.V. 46 4:5 (2:3). Polizei Karlsruhe — M.T.V. Karlsruhe 6:2 (2:1).

Gauklassen.

Aufstieg. Tv. Linkenheim — Tbd. Beiertheim 1:2 (1:2) abgebr. Tgd. Teutschneureut — Tbd. Durlach-Aue 4:2 (2:0).

A-Klasse I. Tgd. Mühlburg — Langensteinbach 3:2 (2:1). Tv. Grünwinkel — Rintheim 4:6 (2:3).

A-Klasse II. Tv. Etzenrot — Tgd. Daxlanden 0:6 (0:1). Tv. Mühlburg — Tv. Grötzingen 3:8 (1:1).

Untere Mannschaften. Tv. Durlach 2 — Tv. Ettlingen 2 11:3 (4:2). Tv. Linkenheim 2 — Tbd. Beiertheim 2 3:4 (2:3). Tgd. Neureut 2 — Tbd. Durlach-Aue 2 7:0 (5:0). Tbd. Beiertheim 3 — Langensteinbach 2 3:2 (1:1).

Jugend. Tv. Durlach — Tv. Ettlingen 4:4 (1:3). M.T.V. — Tbd. Durlach 1:8. K.T.V. 46 — Tv. Ettlingenweier 4:8 (3:4).

Meisterklasse.

Das schlechte Wetter brachte eine wesentliche Aenderung in das Spielprogramm des ersten Dezembersonntags. In Gruppe 1 und 3 kam nur ein Spiel zum Austrag, das eine nicht erwartete Ueberraschung brachte. Tgd. Heidelberg konnte die an führender Stelle liegende Tgd. Ketsch mit dem achtbaren Ergebnis von 5:2 bezwingen.

Die Gruppen 3 und 4 führten ihre Spiele restlos durch. Im allgemeinen entsprachen die Ergebnisse den Erwartungen. Tbd. Durlach hält weiterhin die Führung der Gruppe 3 nach einen überzeugenden Sieg über Brötzingen. Tv. Durlach bleibt dichtauf, da er glücklich und knapp über Ettlingen siegen konnte. Auch in der Gruppe 4 hat sich in der Reihenfolge nichts geändert. Gaggenau mußte Jahn Offenburg Sieg und Punkte überlassen. K.T.V. 46 wurde von Offenburg gegen die Tgd. erfolgreich, wobei aber alles einsetzen zur Erlangung der Punkte. M.T.V. zeigte sich auf dem Polizeiplatze wieder einmal von der guten Seite. Während 3 Viertelstunden vollständig ebenbürtig, wurde das Spiel erst gegen Spielende endgültig entschieden. Dabei beteiligte sich die Polizeiverteidigung noch an den letzten Torehren.

Aufstiegsklasse.

Tv. Linkenheim — Tbd. Beiertheim 1:2 (abgebrochen). Wie vorauszusehen war, setzte Linkenheim dem sieggewohnten Tbd. Beiertheim starken Widerstand entgegen. Bis in die Mitte der zweiten Halbzeit konnten die Gäste einen kleinen Torvorsprung erkämpfen, dann mußte der Schiedsrichter wegen der Ungunst der Witterung abbrechen.

Spiele der Kreisliga.

FVg. Bretten—FV. Knielingen 5:2.

Wie vorauszusehen, gab es für Knielingen in der Melanchthonstadt nichts einzuheimsen, zudem noch die Brettener sich in einer ausgezeichneten Verfassung befanden. Die Platzelf führte schon im ersten Kampfabschnitt mit 2:0 Toren. Nach Feldwechsel kam Bretten durch Elfmeter zum 3:0 Stande. Die Platzelf glaubte sich nun mit diesem Erfolge in Sicherheit wiegen zu können, besann sich aber nachdem Knielingen in wenigen Minuten zwei Tor aufgeholt hatte, eines Besseren, riß durch forciertes Tempo wieder das Spiel an sich und stellte durch zwei weitere Treffer die so benötigten Punkte sicher.

FV. Daxlanden—Germania Durlach 5:1.

Wie vorauszusehen, konnte Daxlanden seinen Siegeszug weiterhin fortsetzen. Durlach trat sehr ersatzgeschwächt an, bot aber trotzdem ein sehr annehmbares Spiel und leistete sehr lange starken, hartnäckigen Widerpart. Zunächst sah man ziemlich gleichmäßig verteiltes Feldspiel, die Platzelf konnte sich vorerst nicht zusammenfinden. Durlachs forsche Vorstöße brachten nach 10 Minuten, anschließend an einem Strafstoß, den Führungstreffer. Kurze Zeit darauf erzielte der linke Flügelstürmer von Daxlanden den Ausgleich; nach halbstündigem Spielverlauf schoß der Sturmführer von Daxlanden, infolge mißglückter Abwehr, das zweite Tor. Die Elf des Platzbesitzers findet sich, kommt in Schwung und reißt nun das Spiel an sich. Die Germanenabwehr vermag noch vor Halbzeit das Tor vor weiteren Treffern zu schützen. Die zweite Halbzeit stand im Zeichen völliger Ueberlegenheit der Platzelf, hauptsächlich die linke Flügelseite tat sich im durchreißenden Spiel hervor. Nach viertelstündigem Spiel erzielte der Daxländer Sturmführer den dritten, nach weiteren fünf Minuten der Halblinke den vierten Treffer. Schließlich verschuldeten die Germanen noch einen Elfmeter, den der Mittelläufer von Daxlanden zum fünften Treffer verwandelte.

—ljr.

Südstern—Frankonia 0:1.

Die Südsternler hatten sich zum Spiel gegen den Tabellenführer gut präpariert. Es hatte auch den Anschein, als sollten die Frankonen auf der Rennwiese zum erstenmal in dieser Saison geschlagen werden. Doch immer und immer wieder war Bayer im Tor das unüberwindliche Hindernis, dem es sogar gelang, einen Elfmeterball zu halten und einen zweiten knapp über die Latte zu fausten. Das Siegestor für die Frankonen fiel in der ersten Spielhälfte durch einen Elfmeterball, der von Simianer eingeschossen wurde. Frankonia konnte sich nicht zu den üblichen Leistungen emporschwingen. Südstern zeigte eine beachtenwerte Form, verfügt über eine erstklassige Verteidigung, bei der sehr schwer anzukommen ist, hat aber einen etwas zu zaghaften Sturm und — keinen Elfmeterschützen, sonst wäre es ihnen gestern gelungen, den bis jetzt ungehemmten Siegeszug der Frankonen zu unterbrechen.

Blk.

Germania Karlsdorf—VfB. Grötzingen 2:0.

Der Rollenaustausch hat sich vollzogen, mit dem gleichen Resultat, wie Karlsdorf in Grötzingen unterlag, wurden diesmal die Grötzinger nach Hause geschickt. Die Platzelf zeigte das bessere und durchschlagskräftigere Feldspiel. Karlsdorf kam nach halbstündigem Spielverlauf zum Führungstor. Halbzeit 1:0. Nach Feldwechsel stellte nach 20 Minuten der Rechtsaußen der Platzmannschaft das obige Resultat her.

SpVgg. Söllingen—FVgg. Weingarten 1:1.

Das Spiel bot wenig Schönheiten. In der 2. Minute wird ein Weingartener Verteidiger, nahe der Strafraumgrenze, Hände angeschossen, ein überaus harter Elfmeter für Söllingen wurde zum Führungstor. Die Gäste zeigen im weiteren Verlauf Ansätze ihres Könnens, aber dabei bleibt es vorerst; die Einheimischen haben im Torwart eine große Stütze. Der Kampf wird beiderseits reichlich hart, Nagel im Weingartener Tor wird im Gesicht verletzt, was ihn stark behindert. . . Nach dem Wechsel wird Söllingen leicht überlegen, 18 Minuten vor Spielende schießt Weingartens Linksaußen nach schöner Kombination den Ausgleich.

—st.

Kreis Murg:

Ottenau — Mörsch 3:2.
Frankonia Rastatt — FV. 04 Reserven 1:5.
Durmersheim — Gaggenau 2:2.
Forchheim — Bietigheim 5:0.
Niederbühl — Oetigheim 1:2.

Kreis Südbaden:

SpVg. Baden-Baden — Bühl 3:1.
Offenburg — Herbolzheim 9:1.
Kehl — VfB. Baden-Baden 3:1.

A-Klasse.

Nordstern Rintheim — SpVgg. Neureut 6:1.
FV. Ettlingen — FV. Welschneureut 7:2.
Vf.R. Neureut — Alemannia Eggenstein 6:0.
FC. Spöck — FV. Friedrichstal 0:2.
FV. Obergrombach — FV. Linkenheim 1:7.
FC. Oberhausen — FVgg. Bruchsal 3:2.
FV. Rußheim — FV. Philippsburg 0:0.

Vor der Ski-Saison.

Skisport und Wirtschaftskrise. — Die Aufgaben des Ski-Verbandes.

Ein später Winter ist vielfach gleichbedeutend mit einem strengen Winter, und wenn nach vorübergehendem Schneefall im Schwarzwald und in den Alpen warme Witterung den Beginn der Skisaison um einige Wochen verzögert, so enthebt uns diese Verzögerung nicht der Pflicht, schon jetzt auf das hinzuweisen, was uns in den kommenden Skimonaten nottut. In einem Winter wirtschaftlichen Mißvergnügens muß natürlich auch ein Sport, der gewisse finanzielle Verpflichtungen gleichbleibender Art an die Aktiven stellt, in seiner Entwicklung gehemmt werden. Aber der Skilauf leidet wohl kaum größere Not als der Sport überhaupt. Wenn nun der Deutsche Ski-Verband amtlich verlautbaren läßt, daß die Olympischen Winterspiele, die 1932 in Lake Placid stattfinden, „angesichts der bitteren Not und des Elends im Volk und Reich nicht beschickt werden können," so darf er sich nicht darüber wundern, daß dieser Beschluß — wie sich das amtliche Organ „Der Winter" auszudrücken beliebt — in einem Teil der Sportpresse nicht verstanden wurde. Wir wissen doch alle, und man hat es auch in Stuttgart bei der letzten Hauptversammlung des D.S.V. vor und hinter den Kulissen raunen hören, daß wir einen olympischen Wettbewerb im nächsten Jahre nur mit genau denselben geringen Chancen beschicken können, wie vor vier Jahren.

Mit verdoppelter Aufmerksamkeit muß man aber die inneren Aufgaben des D.S.V. in den kommenden Monaten verfolgen. In der Stuttgarter Vertreter-Versammlung sind in dankenswerter Weise Richtlinien für das Lehrwesen ausgearbeitet worden, die nicht nur einen amtlichen Lehrplan und eine Laufschule sozusagen amtlich festlegen, sondern auch die pädagogische Ausbildung unserer Skilehrer einer besonderen Regelung unterzieht. Die Forderung, die man schon im Vorjahre erhob, daß die Ausbildung unserer Spitzenläufer und Springer etwas systematischer und zentraler durchgeführt werde, muß auch in diesem Jahre wieder mit Nachdruck gestellt werden. Von der Notwendigkeit, die Terminliste etwas einzuschränken, werden die Landesverbände und Clubs sich hoffentlich inzwischen überzeugt haben. Bis jetzt weist die amtliche Terminliste im Dezember überhaupt noch keine offizielle Ski-Veranstaltung, sondern nur einen Trainingskurs des Verbandes Mitteldeutscher Skivereine im alpinen Gebiet auf. Die Deutschen Ski-Meisterschaften sind nun endgültig auf die zweite Februarwoche nach Schreiberhau anberaumt und finden also acht Tage nach den F.I.S.-Abfahrt- und Slalomläufen in Cortina d'Ampezzo statt. Die Schweizer Meisterschaften werden am letzten Januar-Sonntag in Zermatt gestartet. Hoffentlich braucht sich das Matterhorn nicht darüber zu wundern, daß Startlisten „verloren" gehen oder andere Verstöße gegen die Wettlaufordnung den sportlichen Wert einer Meisterschafts-Veranstaltung beeinträchtigen.

Städteboxkampf Mannheim-Stuttgart.

Stuttgart gewinnt auch den Rückkampf mit 9:7 Punkten.

Am Samstag abend standen sich im großen Saale des Kolpinghauses zu Mannheim die beiden Repräsentativmannschaften von Mannheim und Stuttgart vor 700 Zuschauern zum fälligen Rückgange gegenüber. Während die Stuttgarter Acht auf ihren Internationalen Bernöhr — der in Irland weilt — verzichten mußte, stand die einheimische Mannschaft in derzeitig bester Besetzung, wobei der Fliegergewichtler Wißler erstmals wieder nach langer Krankheit im Ring erschienen ist. Die jederzeit fairen, aber harten Kämpfe brachten technisch wie taktisch ausgezeichnete Leistungen, wobei mit einer Ausnahme alle Begegnungen über die volle Distanz gingen, ein Zeichen der Gleichwertigkeit beider Mannschaften. Die Gästemannschaft verdankt diesen knappen 9:7-Sieg der taktischen Ueberlegenheit und nicht zuletzt der ungemein schnellen rationellen Beinarbeit seiner Kämpfer. Die Schwaben hatten in Haas und Herrmann ihre besten Leute, die auch gleichzeitig als beste Techniker des Abends angesprochen werden müssen. Als bester Kampf muß der des Mannheimers Lennert — Schepperle-Stuttgart bezeichnet werden, den der V.f.R.-Mann dank seiner glänzenden Verfassung für sich entscheiden konnte.

Keglertagung.

Der Badisch-Pfälzische Kegler[illegible] hielt seine diesjährige Generalversammlung im Keglerheim Karlsruhe ab. Der Verbandsvorsitzende, Architekt Lohrmann, begrüßte die Teilnehmer in der badischen Residenz auf das herzlichste, der Tagung einen guten Verlauf wünschend. Hierauf trat der Gauvorsitzende Dr. Waerther, in die Tagesordnung ein. Sein Jahresbericht, wie auch diejenigen der Ausschußvorsitzenden und des Kassiers, wurden gutgeheißen und Entlastung dem geschäftsführenden Vorstand einstimmig erteilt. Der Voranschlag für 1931/32 wurde zugestimmt. Nach längerer Debatte wurden David Lutz, Karlsruhe-Rüppurrthal, zum 2. Vorsitzenden, Edel, Mannheim, zum 2. Schriftführer, und Lemb[illegible], Lambsheim, zum 2. Kassenführer gewählt. Neugewählt wurden der 2. Sportwart Nu[illegible], Freiburg, und die Kassenrevisoren Schäfer, Weinheim, und Herrmann, Pirmasens. Zu Vertretern für die Gesamtvorstandssitzung des Gaues in Leipzig wurden Lohrmann, Karlsruhe, und Dennschlag, Ludwigshafen a. R. bestimmt. Für die nächstjährige Gautagung ist Heidelberg vorgesehen, für die übernächste Haßloch-Pfalz. Die Gründung eines Gau-Mitteilungsorgans bezw. die Erhebung der Mannheimer Verbandszeitung zum Gauorgan, wurde eine längere Debatte aus, die vorläufig zur Lösung führte, daß die Verbandszeitung Mannheims vom Gau einen Zuschuß erhält. Die Beschlüsse des vormittags getagten Sportausschusses wurden einstimmig genehmigt.

Der Karlsruher Automobil-Club

nahm am Sonntag, den 29. November d. J. an der anläßlich der Gauhauptversammlung des A.D.A.C. in Baden-Baden ausgeschriebenen Club-Teamfahrt teil. Nach abwechslungsreicher Fahrt durch die spätherbstlich gefärbte Landschaft wurde kurz vor 12 Uhr das Ziel Baden-Baden erreicht. Die Zielkontrolle konnte pünktlich von den teilnehmenden Fahrzeugen des Karlsruher Automobil-Clubs durchlaufen werden. Der Baden-Badener Automobil-Club hatte in hervorragender Weise für die Bewirtkommnung der Fahrtteilnehmer gesorgt. Im Hotel Aurelia begann um 14 Uhr die Hauptversammlung (über die wir schon berichtet haben). Von den Mitgliedern des Karlsruher Clubs wurden verschiedene Herren durch Verleihung von Ehrennadeln geehrt. Es sind dies die Herren: Fritz Gartner, Eugen Hausenstein, Ludwig Klen, Hans Stiel mit der silbernen A.D.A.C.-Nadel und Reinhold Kiemle mit der silbernen Gauehrennadel. Eine freudige Ueberraschung gab es für den Karlsruher Automobil-Club bei der Bekanntgabe der Wertung für die Club-Teamfahrt. Konnte doch der Karlsruher Automobil-Club auf Grund der großen Teilnehmerzahl den ersten Preis in Form einer wertvollen Standuhr entgegennehmen. Der große Erfolg, den der Karlsruher Automobil-Club durch den ersten Club-Teamfahrt erzielt hat, möge dazu beitragen, auch die weiteren Veranstaltungen wohlgelingen zu lassen.

*

Karlsruher Männerturnverein.

Im Hause des M.T.V. führte dieser Tage Mitglied Heinz Glock eine Reihe von Sportbildern von Wettkämpfen und Wanderungen aus den Jubiläumsjahre des Vereins vor. Die Aufnahmen, welche bei den Sportbildern hohe Anforderungen an Lichtstärke und Tiefenschärfe stellten, waren von Heinz Glock mit der Bildern der Kamera aufgenommen. Zu den Bildern gab der Vorführende in ungezwungener, oft humorvoller Weise kurze Erläuterungen und machte auf mancherlei Vorteile bei den Aufnahmen aufmerksam.

Sportberichte

müssen Montags bis spätestens 7 Uhr vormittags in Händen der Redaktion sein.

auf dem verabredungsgemäß die Liebste warten soll. Die Passanten drehen sich nach Thilo um. „Hoho, lieber Freund," ruft einer, „das nenne ich eine liebevolle Behandlung, die Sie da einem Fahrrad angedeihen lassen." Ein anderer sagt zu seinen Begleitern: „Brauchen wir noch einen besseren Beweis, Ihr Lieben, daß die Welt verdreht ist?" Eigentlich ist Thilo ja froh, als er in die dunkle Allee einbiegt, aber hier befindet er sich erst recht in der Gefahrenzone. Plötzlich legt ihm ein Schupo liebevoll und energisch die Hand auf die Achsel und sagt mit väterlicher Befehlsstimme: „Lassen Sie doch anständige Leute auch noch ein wenig Schritt halten, mein Freund! Wohin wollen Sie denn mit dem Rad?"

„Aber ich bitte Sie doch dringend, halten Sie mich nicht auf!" braust Thilo auf, worauf der Schupo mit der größten Seelenruhe erwidert: „Diesen Wunsch finde ich ungemein verständlich. Aber ich kann ihn nicht oder nur unter gewissen Bedingungen erfüllen." „Und diese Bedingungen?" — „Na, tun Sie man nicht so, als wäre es das erste Mal. Ich bitte nur um die Ehre, daß Sie mich ein wenig begleiten." — Thilo erwidert zwischen Wut und Grausen: „Ja, das kommt ja gerade so heraus . . ." — „Freilich, so kommt es heraus," beharrt der Schupo gemütlich, als ob er sein Lebtag noch nichts von einem Stelldichein gehört hätte. Spitz setzte er hinzu: „Oder können Sie sich ausweisen?" — „Ausweisen?" fragte Thilo zurück, beinahe weinend. „Ausweisen? — Ja, mein lieber Herr Oberwachtmeister, wenn ich abends eine halbe Stunde Wegs zurücklege, muß ich denn da einen Auslandspaß mitnehmen?" — „Sofern Sie behaupten wollen, daß Ihnen das Fahrrad gehört, müssen Sie imstande sein, sich auszuweisen," erklärt der Schupo. — „Aber ich habe doch nur den Schlüssel zu meinem Fahrrad vergessen," wimmert Thilo hilflos. — „Tja, bis zum Gegenbeweis ist die Annahme nicht von der Hand zu weisen, daß Sie ein geschlossenes Fahrrad sich widerrechtlich angeeignet haben." —

[illegible] Sie! Ich bin der Thilo Engester, und sowas tut unsereiner nicht, verstehen Sie mich?" — „Das ist alles schön und gut, aber Sie müssen sich ausweisen können."

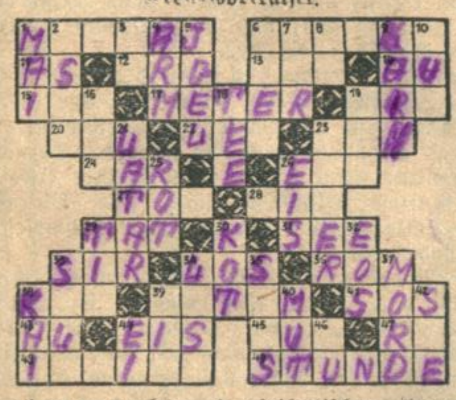
Also bleibt dem armen Thilo gar nichts anderes übrig, als mitzugehen. Stellen Sie sich das einmal vor: Thilo Engester, ein Ehrenmann vom Scheitel bis zur Sohle, muß den Schupo zur Wache begleiten, fuchtelt mit den Händen in der Luft herum, so gut es seine Last erlaubt, und beklagt furchtbar dies polizeilich geregelte Dasein. Auf der Wache aber kommt er wieder in Verlegenheit. Was die Leute nur alles wissen wollen! Es ist schon rein nicht zum Aushalten. Und dann gibt es in der Nähe seiner Wohnung noch kein Telephon. Man kann sich doch, wenn man ein Zimmer mietet, nicht gleich vergewissern, ob auch im Fall eines Konflikts mit der Polizei ein Telephon da ist. Und seine Hausfrau befindet sich ja auf Reisen. Er solle warten, bescheidet man ihm. Warten, vielleicht eine Stunde oder noch länger, in polizeilichem Gewahrsam, und er hat sich sein Lebtag nichts zuschulden kommen lassen.

Schon fängt er an, sich in sein Schicksal zu ergeben, eben verläßt ein Schutzmann das Zimmer, um Erhebungen anzustellen, da rennt der beinahe eine Dame, die draußen steht und nun lachend hereinkommt, um. „Wissen Sie," sagt sie zu dem Wachthabenden, „der Thilo, das ist mein Bräutigam. Ich bin nur etwas zu spät zur Verabredung gekommen, ja, und da sah ich, wie er mit einem Schutzmann vor mir herging und immer lebhaft mit ihm redete. Das Fahrrad gehört natürlich ihm, und ich leiste für ihn jede Bürgschaft." Sie kann sich ausweisen. So wird Thilo Engester befreit, und er stimmt lachend in die Heiterkeit der anderen ein, wenn es ihm auch ein ganz klein wenig Unbehagen verursacht, daß er auf diese Weise unheimlich schnell und gar vor Amt Bräutigam geworden ist. —

Rätselecke.

Bilderrätsel.

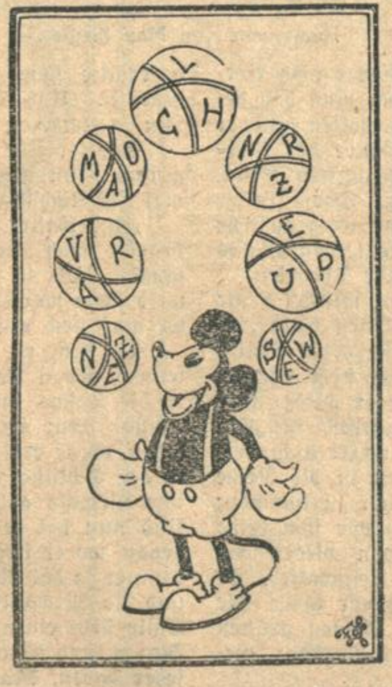
Kreuzworträtsel.



Waagerecht: 1. afrikanischer Negerstamm, 6. auf frischen Kalk gemaltes Bild, 11. Spielkarte, 12. Wort für sehr, 13. Titel, 14. Ausruf des Erstaunens, 15. brit. Staatsangehöriger, 17. Maß, 19. Artikel, 20. Wort für Gattung, 22. balkanische Währung, 23. Erdart, 24. ehemaliger russischer Herrscher, 26. Wacholderschnaps, 27. altes Maß, 28. englisches Fahrzeug, 29. Handlungsweise, 31. Gewässer, 33. englischer Titel, 34. Gutschein, 36. europäische Hauptstadt, 38. geographische Bezeichnung, 39. Zeitbestimmung, 41. Hilferuf auf See, 43. amerikan. Vorname, 44. Aggregatzustand des Wassers, 45. französ. Schriftsteller (gest.), 47. postal. Telegrammvermerk, 48. kleine Mahlzeit, 49. Zeitabschnitt.

Senkrecht: 1. Monat, 2. arabisches Volk, 3. Sachsen (abgek.), 4. Körperglied, 5. Stacheltier, 6. nicht gebunden, 7. selten, 8. lat. und, 9. Bruder Abels, 10. Bündnis, 16. Erdprodukt, 18. Getränk, 19. span. Titel, 21. Amtstracht, 23. ital. Fluß, 25. Farbe, 26. chem. Produkt, 29. geheimer Wink, 30. Schmuck, 32. griech. Göttin, 33. Fisch, 34. Singstimme, 35. Frucht, 37. schweres Verbrechen, 38. Anlegeplatz, 39. Tonstufe, 40. gute Eigenschaft, 42. Hoffnung lat., 44. Tierprodukt, 46. Umlaut.

Ballrätsel.
(gef. gesch.)



Auf jedem der nicht gleichgroßen Bälle, vom größten bis zum kleinsten, befindet sich ein Wort (fünf Buchstaben) mit folgender Bedeutung: 1. Waffe, 2. Spielzeug, 3. europäische Hauptstadt, 4. Blumengebinde, 5. griechische Insel, 6. Nebenfluß d. Warthe, 7. Kleidungsstück. Die nicht sichtbaren Buchstaben ergeben der Größe der einzelnen Bälle nach, hintereinander gelesen, einen Teil des Photoapparates.

Zitatenrätsel.

Was für ein Zitat könnte hier aus Schillers „Jungfrau von Orleans" verwendet werden?

Homonym.

Wir bringen Zorn und böses Blut
für Schwestern und für Brüder.
Ich bot in zarter Töne Flut
dir Melodien und Lieder!

Auflösungen der letzten Woche.

Problem: „Lieb mich, und die Welt ist mein!"

Vexierbild: Bild auf den Kopf stellen. Das Pferd ist dann in dem Laub der Bäume sichtbar.

Bilder-Kreuzworträtsel: Waagerecht: Maler, Turin, Seehund, Degen, Eider. — Senkrecht: Pfau, Beil, Rhein, Truhe, Jena, Helm.

Logogriph: Rose, Matrose.

Magisches Quadrat: 1. Liga, 2. Igel, 3. Genf, 4. Affa.

Kreuzworträtsel: Waagerecht: Keu, hl, Ai, Gau, Mai, Nas, Pol, le, am, Str, Noda. — Senkrecht: Kap, Ei, Hai, Lu, Gas, Mal, Rom, Gera, Pan, Lid, so.

Karlsruher Tagblatt
Unterhaltungsblatt
Montag, den 7. Dezember 1931

Lilian sorgt für Durcheinander

Roman von Horst W. Geißler

(3. Fortsetzung.)

. . . und Jolly wird mit geteilten Gefühlen im Gefolge der Prinzessin aufgenommen.

Es war einer von jenen heißen Nachmittagen, an denen der Comersee blank und regungslos wie Glas dalag. In den Gärten von Menaggio geigten die Zikaden, ein Konzert aus tausend Stimmchen, von denen eins das andere belebte, die sich zu überschrillen suchten und einander antworteten, von Baum zu Baum, am Hang der Berge hinauf, bis in die hohen Bezirke der sonnverbrannten Felsen empor. Am jenseitigen Ufer lagen die Häuser von Bellano wie eine ferne graue Terrasse. Durch die gläserne Stille hörte man den Pfiff einer Lokomotive, ohne den winzigen Zug zu erkennen.

Zwischen beiden Ufern aber funkelte Bellaggio auf der Spitze seiner Halbinsel wie ein Topas, der auf einem Kristallspiegel liegt.

„Also Bellaggio!" sagte Jonathan Parsifal Joker, den Zeigefinger auf der Landkarte, und blickte hinüber. Er saß unter einem großen, blauen Sonnenschirm an der Ufermauer des Meierlingschen Gartens.

In den drei Wochen, die er hier wohnte, hatte er höchst interessante Dinge erlebt. Der alte Geheimrat war im Begriff, ein ungeheuer weitreichendes Problem zu lösen: die Gewinnung von Elektrizität aus der Atmosphäre und ihre unmittelbare Umsetzung in Licht. Die Erfindungen, die er bereits gemacht hatte, wurden bei der Sphära A.-G. in Berlin praktisch ausgearbeitet, einer kleinen und einstweilen fast unbekannten Firma — sie mußten eine völlige Umwälzung im Beleuchtungswesen hervorrufen. Jolly konnte das beurteilen, denn er hatte sich während dieser drei Wochen mit Meierlings Arbeiten ziemlich vertraut gemacht. Sein Standpunkt dazu war einigermaßen merkwürdig. Im Grunde war es ihm gleich, ob er sein Zimmer mit einer Stearinkerze oder mit atmosphärischer Elektrizität beleuchtete, die irgendwer irgendwoher zauberte. Aber er hatte sich entschlossen, seinerseits die Folgerungen aus dem bevorstehenden und überaus lobenswerten Fortschritt der Zivilisation zu ziehen.

Diese Folgerungen verdichteten sich in ein Telegramm an den Luzerner Bankier, fünf Sechstel seines kleinen Vermögens in Sphäraaktin anzulegen.

Mit der Morgenpost war die Nachricht gekommen, daß die Aktien in seinem Depot lagen. J. P. Joker hatte infolgedessen weiter nichts zu tun, als den neuen Aufstieg der Menschheit in Ruhe abzuwarten. Zur Feier des Tages wollte er eine Dampferfahrt nach Bellaggio machen.

Er landete drüben und freute sich. Durch altersgraue Bogen und über opernhaft breite Treppen, an denen die Seidenhändler und die Stickerinnen ihre Waren ausgelegt hatten, stieg er langsam zur Höhe des Serbellonifelsens empor und sah hier, in zarterer Luft und gleichsam im helleren Lichte des Daseins, die Terrasse der Villa Serbelloni. Tee, ja . . . hier Tee trinken und in den weiten, schimmernden Nachmittag hinausblicken, mit den Augen ein Dampferchen auf der Wasserfläche verfolgen, das zierliche Wellenfäden mit sich zog . . . ein geradezu olympisches Vergnügen!

Jolly entdeckte einen freien Tisch und steuerte darauf zu — aber von der anderen Seite rückte im selben Augenblick eine neue Gruppe mit feindlicher Eile heran; die Vorhut bildete eine alte Dame, die Jollys Absichten auf den Tisch deutlich mißbilligte. Indessen hielt er seinen Kurs selbstsüchtig weiter, auf eine Breitseite der Vorhut gefaßt.

Jedoch die alte Dame mit dem Lorgnon verklärte sich plötzlich und sprach: „Hallo, Mr. Joker, oder wie Sie heißen! Wie geht es Ihnen? Dies, Lilian, ist nämlich der Herr, der mich damals aus den Klauen des Gepäckträgers retten mußte, weil du so unpünktlich warst. Ich darf Sie meiner Nichte, der Prinzessin von Salignac, vorstellen, Mr. Joker!"

J. P. Joker sah die Prinzessin, von der sogar alte deutsche Geheimräte träumten.

Ihre Augen, fremd und hochmütig, erschienen ihm wie blaue Orchideen, deren Geheimnisse man ahnt und, ohne darum zu wissen, nicht wieder vergißt. Ein Verhängnis — ja, auch so kann das Verhängnis aussehen! dachte er.

Er kam neben Fräulein Marianne von Heck zu sitzen, eine haltungsvolle Deutsche mit rostrotem Haar und sehr vielen Sommersprossen — boshaften Spuren eines stichelnden Schicksals, deren Durcheinander die feinen und freundlichen Formen ihres Gesichts dermaßen verwirrte, daß man erst nach einiger Zeit entdeckte, wie hübsch sie — ungetigert — gewesen wäre. Jolly beschloß, gelegentlich Betrachtungen darüber anzustellen, wie ungerecht die Natur den Menschen behandelt: Dem einen gab sie das Orchideenhafte, dem anderen die Flecken dazu.

Bill Bottom und Marius Declair benahmen sich gegen den Gast, als sei er das neu aufgenommene Mitglied eines Selbstmörderklubs, nämlich mit einer Art reservierter Vertraulichkeit, hinter der die Kenntnis eines unabwendbaren Schicksals stand. Jolly spürte das in den ersten zehn Minuten und nahm sich — wenn auch nicht ohne Herzklopfen, so doch mit Festigkeit — vor, den Klub zu enttäuschen: denn während man sich ohne Gegenstand unterhielt, wurde er sich vollkommen darüber klar, daß eine tiefgehende Leidenschaft für Orchideen, auch für blaue, mit seinen derzeitigen wirtschaftlichen Verhältnissen leider nicht vereinbar sei, selbst wenn Sphära um hundert Prozent steigen sollten.

„Irre ich nicht," sagte Lilian und benützte die Anrede, um ihn genauer zu betrachten, „so sind Sie schon öfters an unserem Badehäuschen vorbeigerudert?"

„Ich wohne in Ihrer Nachbarschaft, bei dem Geheimrat Meierling."

„Ein Name von Gewicht; ich habe ihn letzthin in der Liste der Nobelpreiskandidaten gelesen. Sie sind sein Assistent?"

„Durchaus nicht, obwohl ich nicht leugnen will, daß ich ihm gelegentlich helfen darf. Wir lernten uns auf sehr merkwürdige Weise kennen." Jolly erzählte das Kokainabenteuer und hatte währenddessen das geradezu beunruhigende Gefühl, niemals besser und witziger gesprochen zu haben. Der Publikumserfolg war groß.

Lilian wollte wissen: „Sie sind kein geborener Engländer?"

„Mein Vater ist Amerikaner, meine Mutter stammt aus Deutschland", sagte er und entdeckte damit die Herkunft seines Erzeugers, über die er bisher selber nichts gewußt hatte.

Lady Hanna schüttelte den Kopf; es widersprach ihrer Weltanschauung, daß ein so netter, junger Mann verwandtschaftliche Beziehungen zu Amerika hatte. „Aber Sie waren nicht drüben?"

„Nein. Es gibt da gewisse Dinge —"

„Nun, da habt ihr es!" sagte Lady Hanna triumphierend. „Gewisse Dinge . . . sehr richtig! Es gibt überhaupt nur gewisse Dinge da drüben."

Bill Bottom setzte zu einem Protest an, da er Declairs melancholisch zustimmendes Lächeln sah. Aber Lilian schob ihn mit einem Blick beiseite. „Gib mir das Tuch, Marius! Die Sonne geht hinter den Generoso — es wird kühl. Sind Sie mit Ihrem Motorboot gekommen, Mr. Joker?"

„Ich habe keins . . ."

Bill riß die Augen auf. Daß jemand kein Motorboot hatte, war ihm unverständlich.

„Dann fahren Sie mit uns zurück; vorausgesetzt, daß Lady Hanna es erlaubt."

Sie brachen auf. Bill und Marius blieben zehn Schritte zurück. Sie schwiegen zunächst, aber jeder wußte genau, was der andere dachte.

Endlich sagte Bill: „Hören Sie, Marius — müssen wir uns das unbedingt gefallen lassen? Wie stellen Sie sich das vor? Haben Sie Lilians Augen gesehen?“

„Er sieht aus wie ein Gentleman.“

„Ein Grund mehr, ihn umzuboxen.“

„Lassen Sie das! Lilian ist wieder einmal auf der Suche nach Liebe — da kommt ihr dieser Joker in die Hand. Beneiden Sie ihn lieber, statt ihn umzuboxen!“

Bill betrachtete nachdenklich seine Fäuste. „Es scheint, daß ich ihr nicht genüge . . .“

„Hat jemals jemand etwas anderes geglaubt — außer Ihnen?“

„Ich sage: Es geschieht etwas!“

„Ohne Ihre Mitwirkung — jawohl.“

„Und Sie“

Marius Declair blieb stehen und streichelte eine Kannablüte. „Wie wunderbar sie gefleckt ist! — Ich denke, ich muß mich mehr um diese Marianne kümmern; wir haben eine gewisse Seelenverwandtschaft . . . . Was Sie betrifft, Bottom, so ist es vielleicht Ihre Bestimmung, Lady Hanna von der Daseinsberechtigung amerikanischer Collegeboys zu überzeugen. Glauben Sie mir: Niemand in der Welt ist ohne höhere Aufgabe; nur kennen müßte man sie, kennen!“

Nächtliches Zwischenspiel.

Vor den offenen Fenstern sang ganz leise die Nacht, diese Nacht, voll von Düften des Südens, voll vom Schlummer des Sees und dem dunklen Ragen der Berge. Sie kam wie etwas Menschliches in das Zimmer, fühlbar, eine samtverhüllte Freundin, mit Augen, die alle Träume u. ihre Erfüllung kannten.

Der kleine Buddha saß auf seinem Tintenfaß und schaute tiefsinniger denn je in den schwarzen Lotosblumenteich. Vielleicht hörte er die Stimme der Nacht, vielleicht erinnerte er sich an chinesische Gärten, in denen seltsame Gesänge um Papierlaternen schwebten, wie Falter, die bald näher, bald ferner im bunten Lichtkreis auftauchten. Neben ihm brannte die silberne Lampe mit dem Pergamentschirm.

Die Prinzessin von Salignac hatte schon geschlafen. Aber sie war aufgewacht, weil ihr plötzlich einfiel, daß sie noch zwei Briefe zu schreiben hatte, gleichgültige Geburtstagsbriefe zwar, aber die Arbeit war von Tag zu Tag verschoben worden und mußte nun endlich erledigt werden. Also stand sie auf und ging mit einem müden kleinen Seufzer ans Werk; ihre Briefe wurden stets länger, als sie ahnen konnte, und während sie das Petschaft auf den letzten drückte, schlug die Uhr des Kirchturms von Menaggio gerade Mitternacht — ein Vorgang, der Lilian immer ein wenig beunruhigte: Diese langsamen, gleichförmigen Klänge erschienen ihr wie bronzene Schritte der Zeit, die mahnend daherkamen — Lilian liebte es nicht, gemahnt zu werden, am wenigsten an die Zeit.

In diese etwas beklommene Stimmung hinein klopfte jemand an der Tür.

Die Prinzessin von Salignac legte das Petschaft leise auf den Schreibtisch und wandte sich um. Sie war nicht erschrocken, aber sie sagte auch nicht „Herein“. Sie hatte keine Lust zu den melancholischen Gesprächen Declairs, und Bill Bottom —

Es klopfte wieder, und sie schwieg wieder.

Dann sah sie, wie die Klinke behutsam heruntergedrückt wurde.

Ein fremder Mensch trat ein.

Er war über Lilians Anblick offenbar ebenso verblüfft wie sie über den seinen; denn er starrte sie erstaunt an und blieb eine Sekunde in der halb offenen Tür stehen. Der Mensch trug einen eingebeulten steifen Hut; die milde Dämmerung außerhalb des Lichtkreises der Lampe verbarg viel von der Schäbigkeit seines Anzugs, indessen erkannte Lilian doch, daß er keine Schuhe, sondern nur Strümpfe trug, und zwar zerrissene.

„Verzeihung!“ sagte das Individuum in gutem Englisch und schloß geräuschlos die Tür hinter sich.

Lilian war sitzengeblieben. Sie blickte seitwärts auf den Tisch nach dem Drücker der elektrischen Klingel.

„Einen kleinen Augenblick!“ Der Mann hatte die Hand in die Tasche gesteckt; es knackte unangenehm darin, und er zog einen blitzenden Nickelrevolver heraus. „Sie brauchen nicht zu klingeln! Danke sehr — ich habe schon soupiert; danke wirklich! Aber wenn Sie gestatten —?“

Er ging durch das Zimmer und drückte das Fenster zu.

„Wenn ich nicht irre, Madame, sind Sie die Prinzessin von Salignac? Erlauben Sie mir die Versicherung, daß ich Sie nicht erschrecken wollte! Mein Besuch gilt überhaupt nicht Ihnen, und es wäre mir überaus peinlich, wenn Sie mich für etwas hielten, was ich in Wirklichkeit nicht bin.“

„Vor allem stecken Sie den Revolver ein!“ sagte Lilian mit ihrem freundlichsten Lächeln. Dieses Individuum schien ihr ungemein amüsant. Sie sah jetzt das Gesicht, denn der Mann hatte während seiner Ansprache den Hut abgenommen. Es war ein rundes, glattrasiertes Gesicht mit lustigen, gelegentlich etwas zwinkernden Augen.

„Den Revolver? Mit Vergnügen! Mir sind diese Dinger selbst sehr unheimlich; der meine ist niemals geladen — das wäre

wieder in die Tasche und beulte mit einer Bewegung zärtlicher Sorgfalt sein Hütchen aus. „Ich bitte Sie nochmals um Verzeihung, aber es blieb mir tatsächlich kein anderer Weg in dieses Haus als der durch ein Fenster im Erdgeschoß, das man unverantwortlicherweise offengelassen hatte. Im allgemeinen liebe ich solche Sachen nicht; aber was hätte ich tun sollen, da Ihre Frau Tante meinen schriftlich angemeldeten Besuch stets abwies?“

„Lady Richmond?“ Lilian empfand eine ungeheure Neugier und das kribbelnde Vergnügen, daß sie nun etwas zweifellos Merkwürdiges über Tante Whisky erfahren würde. „Sie suchen Lady Richmond? Und da sind Sie ganz einfach —“

Verzeihung! Dieses Haus ist mir unbekannt. Sämtliche Zimmertüren waren verschlossen; nur gerade diese hier —“

„Diese hielten Sie für Lady Richmonds Tür?“

„Weil sie offen war, ja. Ich glaubte, daß Ihre verehrungswürdige Frau Tante vielleicht diejenige Person im ganzen Hause sei, die am wenigsten auf nächtliche Zudringlichkeiten gefaßt zu sein braucht . . .“

„Sie sind kein besonders guter Frauenkenner!“ sagte Lilian lachend.

„Welcher Mann dürfte behaupten, daß er die Frauen kennt?“

„Sie werden kaum hierhergekommen sein, um dieses Studium nachzuholen. Soll ich Lady Richmond wecken?“

„Nein, o nein!“ sagte er, von irgendeiner peinlichen Vorstellung berührt. „Ich werde ihr dann doch lieber nochmals schreiben . . . Gestatten Sie, daß ich mich zurückziehe!“

Lilian schüttelte den Kopf. „Ein Gentleman würde mir seinen Namen genannt haben.“

„Meine Name ist so nebensächlich! Zudem wechsle ich ihn oft. Darf ich jetzt —“

„Nicht eher, als bis Sie mir Ihre Geschäfte mit Lady Richmond anvertraut haben!“

„Eine Erpressung! Wer hätte geglaubt, daß der harmlose Wanderer hier in so gefährliche Gesellschaft käme?“ Er trat einen Schritt näher und sagte leise: „Es hängt mit dem Export zusammen!“

„Mit welchem Export?“ fragte Lilian erstaunt.

„Mit dem Whisky! — Es ist Ihnen bekannt, daß Lady Hanna eine Whiskybrennerei besitzt? Blue label — eine höchst achtenswerte Marke. Nun, ich vermittle das an die Schiffe!“

„Schiffe?“

„An die amerikanischen Schmugglerschiffe, wissen Sie! Die Leute müssen ihre Ware doch irgendwo an Bord nehmen, aber sie lassen sich dabei natürlich nicht gern beobachten. Wir haben da nun eine hübsche, kleine Bucht an der schottischen Westküste ausfindig gemacht, wo sich das tadellos erledigen läßt. Mein Vermittlungsgeschäft ging glänzend. Aber seit dem vorigen Jahre weigert sich Lady Hanna, meine Provision zu zahlen — sie hat moralische Bedenken, ein so ungesetzliches Tun zu unterstützen.“

„Also hat der Schmuggel aufgehört.

„Oh, keineswegs! Er blüht lustig weiter; nur eben mich hat man ausgeschaltet.“

„Allerliebst!“ sagte Lilian.

„Und meine siebenhundert Pfund? Ich habe Lady Hanna mehr als zehnmal geschrieben, endlich wurde ich grob — da reiste sie ab und dachte wohl, mich los zu sein. Aber ich habe mir erlaubt, denselben Weg zu machen. Ich will nichts von ihr als das Geld, das sie mir schuldig ist. Finden Sie diese Forderung unberechtigt?“

„Ich glaube nicht. Was werden Sie tun?“

„Was mich betrifft, so bin ich ein ungemein moralischer Mensch; ja, ich kann behaupten, daß ich geradezu eine Leidenschaft für Moral habe. Aber sagen Sie selbst: Ist es nicht sehr merkwürdig, daß meine Moral und Lady Hannas Moral sich so auffallend widersprechen? Die Welt ist unvollkommen und die Sittenlehre ein Ding mit zwei Seiten. Wie kann ein schwacher Mensch dabei den richtigen Weg finden?“

„Würde Ihnen fürs erste mit dreißig Pfund gedient sein?“ fragte Lilian. „Es wäre mir nicht lieb, wenn meine Gäste durch Ihren wiederholten Besuch von dieser unangenehmen Geschichte erführen. Ich bitte Sie, mit der Erledigung zu warten, bis Lady Hanna nach Schottland zurückgekehrt ist, was in einigen Wochen gewiß der Fall sein wird — wie ich hoffe.“

„Dreißig Pfund sind in meiner augenblicklichen Lage ein schönes Stück Geld — ich nehme es an, um Ihnen persönlich eine Freude zu machen.“

„Sie sind außerordentlich liebenswürdig!“

„Ich habe geradezu eine Leidenschaft für Liebenswürdigkeit.“ Er steckte den Scheck ein. „Darf ich mich jetzt zurückziehen?“

„Niemand hindert Sie daran.“

Er öffnete das Fenster und sah hinab. „Ich glaube, dieser Weg ist kürzer und weniger gefährlich.“

Er machte eine tadellose Verbeugung gegen Lilian und verschwand durch das dunkle Viereck.

Sie schloß die Schublade des Schreibtisches und zündete sich eine Zigarette an. Eigentlich, dachte sie, sollte man die brave und überaus moralische Tante jetzt warnen . . . Aber schließlich: Da sie so ungeheuer viel Moral hat, wird sie wohl selber wissen, was sie tut. Sieh, sieh, wie selten ist doch die eine Hand davon unterrichtet, was die andere tut! Sollte die Schöpfung dies vorausgesehen haben, als sie dem Menschen zwei Hände mitgab? Dann müßte man ihre Weisheit allerdings bestaunen!

(Fortsetzung folgt.)

Die Butelle-Rosel. / Noch ein Karlsruher Original.

Angeregt durch die hübschen Erinnerungen im Unterhaltungsblatt der Sonntags-Nummer vom 25. November über die Bügel- und Näh-Marie, die mein altes Herz wieder ganz in die gutgeschilderten Alt-Karlsruher Verhältnisse versetzten, versuche ich, diese kleine bescheidene Skizze zu schreiben.

Auch wir hatten ein solches Faktotum, auch eine Büglerin Josephine, die durch drei Generationen in unserer Familie sich durchbügelte, die von den Eltern geschätzt und von uns Kindern zärtlich geliebt wurde! Ob die rotglühenden heißen „Bügelstähl“ die Herzen dieser Berufskategorie von damals so warm und liebenswert erhielten? Der Gedanke kam mir bei dem Lesen von der anheimelnden Bügel-Marie.

Von diesen alten Erinnerungen ergriffen, gedachte ich einer stadtbekannten Erscheinung der 1850er und 60er Jahre. Sie war zwar keine liebenswürdige Persönlichkeit wie die Bügel-Marie, aber wir Kinder hatten ein gutes Teil Schuld daran wie sie war, und wenn ich ihr in Erinnerung heute dies Denkmal setze, so sühne ich damit vielleicht manche an ihr begangene Kinderunart. Wer kannte sie nicht in Karlsruhe, die „Butelle-Rosel“, so genannt, weil sie mit alten Flaschen (Bouteillen) handelte, die sie in Versteigerungen erstand, deren fleißigste Besucherin sie s. Zt. war. — Ihr nichts weniger als reizvolles Exterieur, sowie ihre auffällige Kleidung forderte die Spottlust besonders der Jugend geradezu heraus. Immer war sie in leuchtende Farben gekleidet, grün offenbar ihre Lieblingsfarbe; als Schutz gegen Kälte trug sie einen etwas sehr getrübten, weißgrundigen Schal mit bunten Palmen, auf dem Kopf eine ehemals weiß und elegant gewesene Haube mit breiten, grünen, flatternden Bändern. Manchmal saß schief auf diesem Kopfputz ein Florentiner Schäferhütchen gegen die Sonnenhitze, vielleicht auch, um „nobel“ zu erscheinen. Wer vermochte dies Motiv zu ergründen? Sie war klein, mager, voller Runzeln, mit rotgeränderten Aeuglein und einer bedeutenden Nase; auch ein Bärtchen schmückte den zahnlosen Mund, ein paar dürftige graue Haare flatterten unter der Haube hervor. Kurz: schön war sie nicht, die Butelle-Rosel, aber für uns Kinder aufregend interessant. Ach, zum Malen lebendig steht sie mir jetzt vor Augen. Wenn man sie von weitem kommen sah, setzten wir uns halb ängstlich, halb forsch in Bereitschaft, ihr das übliche Butelle-Rosel, Butelle-Rosel in allen Tonarten entgegenzurufen. Sie setzte sich dann in Marsch und ergoß eine Tirade von Schimpfwörtern über die gottvergessene Jugend und merkte in ihrer gerechten Wut nicht, daß wir längst im sicheren Versteck uns über unseren gelungenen Streich ergötzten. — Einmal ging dies aber nicht so harmlos vonstatten. Mein Bruder und ich gingen in der Ritterstraße, als sie plötzlich vor uns auftauchte. Wir natürlich gleich los mit dem Ruf: „Butelle-Rosel!“ Sofort lief sie, was sie laufen konnte, uns schimpfend nach und erreichte uns fast an unserem Haus (wir wohnten am Schloßplatz). Schon glaubten wir uns gerettet — aber die Gefürchtete polterte hinter uns die Treppe herauf, eilig an uns vorbei und meldete sich beim „Herrn Bon“, den Namen der Eltern wußte sie nicht, aber alle besonders ungezogenen Kinder gehörten ihrer Ansicht nach den „Bonsleuten“! — Jetzt wurde unser Abenteuer aber hochdramatisch, denn wir mußten in Vaters Allerheiligstem antreten, vor seinen Ohren-Richterstuhl. Er hielt strenges Gericht! Wir konnten auch angesichts der ergrimmten Klägerin keine Abschwächung unserer Taten vorbringen; man sah uns ja die armen Sünder auf hundert Schritt an! Das Strafmandat lautete also: So, nun entschuldigt Euch und gebt der Frau (fast hätte er selbst der Butelle-Rosel gesagt) die Hand!! Das war bitter! Als wir dann wie die begossenen Pudel zur Tür hinausschoben, bekam ich noch von meinem Brüderlein etliche Püffe. „Du bist schuld,“ sagte er dazu und fühlte sich wesentlich damit von seiner Sündenlast erleichtert.

Außer dem Flaschenhandel betrieb unsere Rosel auch noch einen Verkauf auf dem Marktplatz, einen Stand mit Spritzgebackenem. Wundervolle Halbmonde und Kringel lagen ausgebreitet auf ihrem Tisch, mit blauen, roten und grünen Kügele besät, einfach herrlich anzusehen. Es ging bei uns die Sage, die Butelle-Rosel hätte für einen Kuß von dem „feine Bübchen“ meinem Bruder, als sie wahrscheinlich seine begehrlichen Augen sah, ihm ein Spritzgebackenes geschenkt. Ob es wahr war? Jedenfalls war dies lange ein Neck- und Streitobjekt unter uns Geschwistern, bis höheres Verbot die Streiter in die Schranken wies.

Eine andere Geschichte kursierte etwas später in Karlsruhe, für deren Glaubwürdigkeit ich nicht als authentisch gelten möchte. Es soll einmal ein Knabe aus fürstlichem Geblüt auf dem Schulweg von seinen Mitschülern angestiftet worden sein, ebenfalls Butelle-Rosel bei ihrem Erscheinen zu rufen, und er soll diesem Kindersport auch gehuldigt haben. Auch ihn ereilte ihr wütendes Schimpfreportoire, wie: „Ihr Lausbuwe, freche!“ Die Namen der halben Tierwelt folgten hinter ihm her und zum Ende schrie sie mit erhobener Stime als Schluß ihres Redeschwalls noch besonders ausdrucksvoll: „Du musch aus einem feinen Haus herstamme, geh nur heim und sag deine Eltern, was sie sich für ein sauberes Früchtle an dir erzoge hätte!“

Ob es auch in der Jetztzeit noch solche Originale gibt? Oder ob die Kinder besser sind, als wir waren? Oder ob sie zu erhaben sind über solche Kindereien? Ich sage trotz allem im Andenken an meine Kinderzeit, wo es weder Autos, noch Elektrische und die Teufelsmaschine des Motorrades gab: „O selig, o selig, ein Alt-Karlsruher Kind gewesen zu sein!“

Ich bin mir bewußt, daß meine Erinnerungen nur für wenige noch ein Interesse haben werden. Ich bin auch keine Schriftstellerin. Aber einer oder der andere lebt sicher noch aus dieser Zeit und wenn das Wort „Butelle-Rosel“ ihm ein harmlos,glückliches Erinnerungslächeln entlockt, so bin ich ganz zufrieden mit meinem Geschreibsel.

G. v. N.

Thilos Pech.

Humoreske von **Max Ziegler.**

Thilo jetzt trotz seines unaufhörlichen Pechs immer noch Vertrauen in seine Zukunft. Zu keiner Entschuldigung muß das gesagt werden, denn er hat doch eine Verabredung getroffen mit der blonden Marga, einer der meistumschwärmten Töchter der Nachbarstadt. Also Thilo ist gar nicht mißtrauisch gegen sein Glück. Im Gegenteil, er bleibt siegessicher und elastisch. Dabei ist er vollkommen bargeldlos. Aber er hat doch eine telegraphische Ueberweisung bekommen, ein Beweis, daß die Theorie von Thilos ewigleichem Pech seine schwachen Stellen hat wie alle Theorien.

Thilo fährt in die Nachbarstadt zur Post. Nein, wieviel Leute sich da im Schalterraum befinden! Und viele scheinen Geld einzuzahlen. Darum geht es so langsam. Aergerlich denkt Thilo: „Die Leute haben doch immer noch Geld.“ Und er steht wie ein Storch abwechselnd auf einem Bein. Dann schaut er wieder hinter sich auf die Uhr, die da über dem Eingang angebracht ist. „Ein unerhört langsamer Betrieb,“ denkt Thilo und bemerkt nicht, wie sich stillschweigend vor ihm einer um den anderen in die Reihe schiebt. Jetzt versucht er, durch Konzentration weiter zu kommen; er stiert auf den Schalter. Und es schieben sich vor ihm keine Leute mehr in die Reihe. Thilo lacht, er hat schon wieder was entdeckt: die Wirkung der Konzentration auf den Postschalter. Er rückt ihm näher und näher. Eine Dame ist noch vor ihm. Sie geht. Da läßt das Fräulein am Schalter den schönen grünen Vorhang herunter und hängt ein Schild hinter das Fenster: „Geschlossen!“

„Ga—a—as?“ fragt Thilo laut. „Geschlossen? Wa—a—s? Geschlossen? Wozu geschlossen? Warum geschlossen? Warte ich nicht schon seit einer Stunde hier?“ Er schaut auf die Uhr; der verrückte Zeiger hat sich freilich an der Zahl 6 schon vorübergedrückt. Und Thilo erzählt in Wut und Verzweiflung einem ihm vollkommen fremden Menschen sein Pech.

Der Fremde hört sich alles geduldig und lächelnd an und entgegnet dann gemütlich: „Ja, lieber Herr, da werden Sie eben mal das Nächste versuchen und zum Oberpostmeister gehen müssen.“

„Fabelhafter Gedanke!“ echot Thilo. Er ist wütend. Darum braucht auch die Unterhaltung mit dem Oberpostmeister etwas länger. Es ist schon fünfzehn Minuten nach 6 Uhr, Marga wird schon warten, aber Thilo hat eben erst sein Geld bekommen. Er muß noch mit dem Rad zurückfahren.

Da steht es an die Mauer gelehnt. Er hat es vorhin mit seinem neuen Patentschloß abgeriegelt. Aus Vorsicht. Er greift in die Tasche, um den Schlüssel zu zücken. Da fährt seine Hand zurück. Nur weil es Nacht ist, läßt sich nicht mit Bestimmtheit sagen, ob er erbleicht; er hat ja den Geldbeutel vergessen, in dem er den Schlüssel aufzubewahren pflegt — vorsichtshalber, damit er ihm niemals abhanden kommen und immer griffbereit sein soll. Und nun hat er den Geldbeutel daheim liegen lassen. Er weiß genau, wo er liegt. Aber das ärgert Thilo nur noch mehr. Jetzt kann er ja das Rad gar nicht fortnehmen, die Läden sind geschlossen und die Mechaniker nach Hause gegangen — und Marga wartet. Thilo sieht einen wahnsinnig ringsum laufenden Zeiger, dahinter Marga, und sie lächelt. Nun, eine Viertelstunde Verspätung kann jeder haben, Marga wird schon warten und dann vielleicht auch noch eine Viertelstunde dreingeben.

Also schultert Thilo das Fahrrad und zieht fürbaß. Er hat zu Fuß ungefähr eine halbe Stunde zurückzugehen — den Weg

Badische Rundschau.

Kellerwirtschafts-Kursus

des badischen Weinbau-Instituts.

|| **Freiburg**, 6. Dez. Vom 1. bis 3. Dezember fand der 68. Kursus des Bad. Weinbauinstitutes statt, der wichtige Fragen aus dem Gebiet der Kellerwirtschaft behandelte. Es war der erste Kursus in den großen Räumen im neuen Dienstgebäude des Instituts. Der Kursus wurde infolgedessen ohne Einschränkung bezüglich der Teilnehmerzahl ausgeschrieben. Der Andrang war über alles Erwarten groß. Aus den hauptsächlichsten Weinbaugebieten Badens, aus der Markgrafschaft, Breisgau, Kaiserstuhl, aus Unterbaden, dem Taubergrund, aus Oberbaden, vom Bodenseegebiet und aus dem Schwarzwald, aus dem Elsaß und aus Sachsen waren 233 Teilnehmer herbeigeeilt, so daß der große Hörsaal und die Praktikumsräume kaum alle Teilnehmer fassen konnten. Neben Winzern waren Weinhändler, Gastwirte und Küfer sowie zahlreiche Obstweinerzeuger vertreten. Von den Aussprachen, die sich den Vorträgen und praktischen Uebungen jeweils anschlossen, wurde reichlich Gebrauch gemacht. Der Kurs schloß mit der üblichen, vom Weinbauinstitut seit Jahren eingeführten Probe, die von den Kursteilnehmern selbst mitgebracht wurden. Es waren 110 Weine der verschiedensten Weinbaugebiete, hauptsächlich des 1931er Jahrgangs. Jeder Wein wurde beurteilt und wenn nötig, Angaben über seinen weiteren Ausbau gemacht. So bot auch diese Probe für die Kursteilnehmer viel Lehrreiches.

Mannheim in Erwartung der Wanderausstellung.

Vor 45 Jahren veranstaltete die kurz vorher von Max Eyth ins Leben gerufene Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft ihre erste Wanderausstellung in Frankfurt a. M. Auf ihrem Rundgang durch die deutschen Gaue wird sie mit ihrer 68. Wanderausstellung im Jahre 1932 (31. Mai bis 5. Juni) in Mannheim einkehren. Um mit den Zielen und Aufgaben der Gesellschaft und ihrer Wanderausstellungen näher bekannt zu machen, wird am 3. Dezember d. J., nachmittags 5 Uhr, in Mannheim (Kunsthalle) eine Versammlung unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. Heimerich stattfinden, an der Vertreter der staatlichen und städtischen Körperschaften, Vertreter von Handel und Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft, der Hochschulen sowie der Fach- und Tagespresse teilnehmen werden.

Es wird vielfach die Frage aufgeworfen, ob nicht unter den heutigen Zeitverhältnissen die Veranstaltung von Ausstellungen zurückgestellt werden müsse. Wer den Weg der D.L.G. während ihrer nun fast fünfzigjährigen Tätigkeit verfolgt und das Wesen ihrer Wirksamkeit erkannt hat, muß diese Frage für die Wanderausstellungen der D.L.G. unbedingt verneinen. Abseits jeder politischen Bestrebung hat die Gesellschaft unverrückbar ihr Ziel, nämlich die Förderung der Landwirtschaft auf dem Wege der Selbsthilfe verfolgt. Wann wären diese Bestrebungen wohl notwendiger gewesen, als in der heutigen Zeit? Mit ihren 45 000 Mitgliedern — fortschrittlichen Landwirten aus allen Betriebsgrößenklassen — hat sie die führenden Köpfe aus Praxis und Wissenschaft zu fruchtbarer Tätigkeit vereint, und wie kaum eine andere Körperschaft hat sie es vemocht, zwischen Stadt und Land, zwischen den Ländern diesseits und jenseits der Mainlinie Brücken zu schlagen und selbst in schweren Zeiten ziel- und kraftbewußt den Willen zur Tat aufrecht zu erhalten.

Die letzte Wanderausstellung der D.L.G., die in diesem Jahre in Hannover stattgefunden hat, ist dank eifriger Mitarbeit aller Beteiligten zu einem glänzenden Erfolg geworden. Sie brachte es in sechs Tagen auf 375 000 Besucher und konnte somit ihren Zweck, anregend und belehrend auf weiteste Kreise zu wirken, voll erfüllen. Hoffentlich gelingt es durch tatkräftige Förderung seitens aller beteiligten Stellen, auch für die kommende Mannheimer Ausstellung ein ähnlich günstiges Ergebnis zu erzielen.

Verhüteter Eisenbahnunfall.

() **Beuggen**, 6. Dez.

In der Nähe der Station Beuggen war in einer sehr scharfen Kurve ein Langholzwagen über das Straßenbort hinausgefahren, wobei der Anhänger mit samt den Stämmen den hohen Abhang hinunter auf die Gleise stürzte. Der Vorderwagen blieb oben hängen, Führer und Begleiter gelang es noch, rechtzeitig abzuspringen. Da gleich ein Personenzug fällig war, sprang ihm der Begleitmann des Transports mit einer Fahrradlaterne entgegen und es gelang ihm auch, den Zug zum Stehen zu bringen. Wäre der Zug in die Baumstämme hineingefahren, so hätte man unzweifelhaft mit seinem Absturz in den Rhein rechnen müssen. Nach langwieriger Arbeit konnten die Gleise wieder freigemacht werden, doch erlitten eine große Anzahl von Zügen, darunter auch solche, die auf den Anschluß der auf der gesperrten Strecke liegenden Züge warten mußten, erhebliche Verspätungen.

Schwere Schlägerei

zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten.

:: **Wollbach** im Kanderdtal, 7. Dez. In einer nationalsozialistischen Versammlung in der Gastwirtschaft „Krone" kam es in der Redefreiheit der Kommunisten, die sich ebenfalls Zutritt zu der Versammlung verschafft hatten, zu Meinungsverschiedenheiten, worauf die Kommunisten geschlossen den Saal verließen. Beim Hinausgehen kam es dabei zu Tätlichkeiten, bei denen Stühle und Biergläser die Hauptrolle spielten. Auf beiden Seiten gab es Verletzte. Die Gendarmerie nahm mehrere Namensfeststellungen vor.

Banditen in Baden-Baden.

Ein frecher Einbruch und Raubüberfall in einer Villa. / Die Bewohner schwer verletzt.

)—(**Baden-Baden, 6. Dez. In der Nacht auf Sonntag, etwa um ½1 Uhr, drangen drei maskierte Männer in eine Villa der Kapuzinerstraße ein und raubten unter Bedrohung des Villenbesitzers und seiner Ehefrau und des zu Hilfe eilenden Chauffeurs durch Schießen und Schlagen mit stumpfen Gegenständen einen Geldbetrag und einige Gegenstände. Nur dadurch, daß es den Ueberfallenen gelang, sich frei zu machen und um Hilfe zu rufen, während die Räuber sich in einem anderen Zimmer befanden, ließen diese von einer weiteren Beraubung ab und verließen fluchtartig das Haus und flüchteten in der Richtung nach der Waldstraße. Die Ueberfallenen erlitten sehr erhebliche Verletzungen. Das Ueberfallkommando war raschestens zur Stelle und leitete umfassende Maßnahmen zur Ermittelung der entkommenen Räuber ein.**

Unser H-Mitarbeiter gibt uns folgende Darstellung des verwegenen Einbruchs:

In die in der Kapuzinerstraße 20 gelegene Villa des Rentners Gustav Hamel drangen nach Mitternacht drei maskierte Räuber ein. Als Kutscher und Hausmädchen bereits zur Ruhe gegangen waren, schlichen sie sich in das Zimmer des Ehepaares Hamel und knebelten dasselbe. Als sie dabei waren, Tische und Schränke nach ihrem Inhalt zu durchsuchen, kam plötzlich das Polizeiauto mit Mannschaft angefahren und die Einbrecher flüchteten. Eine Telephonbeamtin beim hiesigen Amt sollte nämlich eine Verbindung mit Rentner Hamel herstellen, erhielt aber keine Antwort und hörte nur immer ein Stöhnen aus dem Zimmer der Villa. Sie benachrichtigte sofort die Polizei, die denn auch nach kurzer Zeit eintraf und die Geknebelten befreien konnte. Von den flüchtigen Einbrechern hat man noch keine Spur. Da aber einer derselben seinen Ueberzieher bei der Flucht zurückgelassen hat, werden dieselben von der Polizei wohl bald ermittelt werden können.

Die Not im Weinbau.

Entschuldungsaktion für den Weinbau dringlich.

Der Vorstand des Deutschen Weinbauverbandes hat sich in seiner Sitzung vom 27. November in Mainz für verpflichtet gefühlt, die Aufmerksamkeit der Reichs- und Staatsbehörden auf nachfolgenden Tatbestand besonders hinzulenken:

Die Not im Weinbau, besonders in den nördlicher gelegenen Weinbaugebieten, ist in den letzten Wochen infolge weiteren Abgleitens der Weinpreise bis zu einem bisher nicht dagewesenen Tiefstand stetig noch gewachsen. Nur Rückgewinnung der Rentabiltät kann die Not endgültig bannen. Bis dahin ist aber unverzüglich Sorge dafür zu tragen, daß das Lastenausmaß, hervorgerufen durch die Höhe der Zinsen für die zahlreich bis zum Aeußersten aufgenommenen Kredite, verringert wird. Noch tritt wegen der an sich schon in den Wintermonaten geringeren Arbeit der Umstand nicht so sehr in die Erscheinung, daß eine große Zahl von Betrieben in Ermangelung irgendwelcher Mittel ihre Tätigkeit völlig eingestellt haben, der Kontrast solcher erzwungener Auflage zu der Notwendigkeit gerade im Weinbau intensiv zu wirtschaften, wird aber im Frühjahr, wenn keine Arbeit mehr aufgeschoben werden kann, umso deutlicher werden. Die Aussicht bei all der Not, daß quasi nur noch eine Anerkennungsgebühr für den Uebergang des Weins vom Winzer zum Händler oder Konsumenten gezahlt wird, hat in verschiedenen Weinbaugebieten eine außerordentliche Spannung in der Bevölkerung hervorgerufen. Hierbei die Eintreibung der Realsteuern von der Drohung übermäßiger Zinsberechnung zu begleiten, kommt einem Spiel mit dem Feuer gleich.

Die Warnung, die Dinge nicht gehen zu lassen, kann vor allem für die nördlichen Weinbaugebiete gar nicht eindringlich genug gegeben werden. Es soll keineswegs die Notwendigkeit und Bedeutung der für den Osten kürzlich wieder getroffenen Maßnahmen verkannt werden, ähnliche Schritte erheischt aber nunmehr auch unmittelbar die Lage im Westen, wenn nicht geradeso intensiv wirtschaftende und damit zu außerordentlichen Arbeitsleistungen erziehende Zweige der Landwirtschaft wie der Weinbau erliegen sollen.

Der Deutsche Weinbauverband hat schon vor Monaten die Reichsregierung auf die Dringlichkeit der Einleitung einer Entschuldungsaktion für den Weinbau aufmerksam gemacht. Geschehen ist aber bis heute nichts. Der Deutsche Weinbauverband wiederholt hiermit in letzter Stunde mit allem Nachdruck die Vorstellungen auf eine systematische Besserung der Lage: Die Zinsen der Schulden auf mindestens Vorkriegshöhe abzusenken, Hand in Hand damit einen möglichst weitgehenden Zahlungsaufschub und Vollstreckungsschutz einzuräumen; die rigorosen Kreditkündigungen seitens der Kreditinstitute und sonstiger Gläubiger, wie sie heute geschehen, sind geeignet, das Vertrauen des Winzers vor allem auch zu sich selbst und seiner Arbeit ganz verschwinden zu lassen. Neben dieser vordringlichen Aufgabe für Reichs- und Staatsbehörden behalten, die in der Entschließung des diesjährigen Weinbaukongresses vorgeschlagenen Maßnahmen zur Verbesserung der Lage des Weinbaues gleichmäßig verschärft auch ihre Bedeutung und sind somit gleichfalls schleunigst durchzuführen.

Der 1931er Wein in Baden.

Der Weinverkauf in der Markgrafschaft ruht wie üblich in der Zeit vor dem ersten Abstich ziemlich; einzelne Gemeinden haben schon im Herbst erhebliche Mengen Most abgesetzt. Die Weine beginnen sich zu klären und die Säure abzubauen. Kleine Mengen gingen ab in Schliengen zum Durchschnittspreis von 33, in Auggen zu 40—50 Rm. je Hektoliter. Wo 1930er noch vorhanden ist, wie z. B. in Auggen, wird 70 Rm. je Hektoliter dafür angelegt. Für einzelne ist der Verkauf von Rebholz selektionierter Reben für Rebenveredlungszwecke eine kleine Einnahmequelle. Den Winzern, die freiwillig ihre Reben in den reblausverseuchten Gewannen in Pfaffenweiler und im Fischinger Weinberg entfernen und sich bereit erklären, dafür Pfropfreben anzupflanzen, liefert das Weinbauinstitut die Pfropfreben umsonst.

Am östlichen Kaiserstuhl läßt der Absatz des neuen Weines sehr viel zu wünschen übrig. Da ist vor allem Bahlingen, das von seinen Weinvorräten noch recht wenig abstoßen konnte. Für 20 Rm. je Hektoliter und vielleicht auch darunter kann in Bahlingen Wein genug aufgekauft werden. Etwas besser sind die Verhältnisse in Eichstetten. In den Wirtschaften der Weinorte des Breisgaues wird ein Viertel Liter zu 15 Pfg. verkauft. Die hagelgeschädigten Winzer in Burgheim und Jechtingen erhalten in diesem Winter vom Weinbauinstitut Pfropfreben zum verbilligten Preis von nur 5 Pfg. je Stück.

Die Weine in Ortenau beginnen sich zu klären. Soweit bis jetzt feststellbar, bauen sie auch in diesem Jahr ziemlich Säure ab. Aus der Spätlese scheint darum wieder ein ausgezeichneter Tropfen zu werden. In Kappelrodeck wurde für ein Hektoliter Weißherbst 40 bis 44 Rm. angelegt.

Brand in einer Bürstenfabrik.

Todtnau, 6. Dez. In der Fallerschen Bürstenfabrik brach aus bisher unbekannter Ursache Feuer aus, dem das Rohzelluloidlager zum Opfer fiel. Der Betrieb erleidet durch den Brand keinerlei Unterbrechung.

*

Buchen, 6. Dez. **(Ein Veteran von 1870/71 gestorben.)** Der Tod hat jetzt auch den letzten der hier lebenden Veteranen aus dem 70er Krieg dahingerafft. Nach langem schweren Leiden verstarb Forstwart a. D. Valentin Lahres im hohen Alter von 84 Jahren. Er übte 47 Jahre lang das Amt eines Forstwartes aus. Am 1. Oktober 1925 ging er in den wohlverdienten Ruhestand.

Was unsere Leser wissen wollen.

Schriftliche Beantwortung kann nur erfolgen, wenn den Anfragen Rückporto beiliegt.

Arnold L. in U. Wenn über das Darlehen ein Schuldschein ausgestellt worden ist, kann der Schuldner nach Rückzahlung selbstverständlich die Rückgabe dieses Schuldscheines verlangen. Verweigert der Gläubiger die Rückgabe, so ist der Schuldner berechtigt, ein öffentlich beglaubigtes Anerkenntnis zu fordern, daß die Schuld beglichen ist.

F. L., hier. Auf Grund von § 112 a, Abs. 2, Nr. 4 des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung muß die Militärrente auf die Erwerbslosenunterstützung angerechnet werden. Anrechnungsfrei war der Betrag von 15 Mark monatlich. Durch die Notverordnung vom 6. Oktober ist dieser Betrag auf 25 Mark erhöht worden. Es wird also eine um 10 Mark höhere Erwerbslosenunterstützung bezahlt.

Karl B., hier. Bergakademien sind Lehranstalten zur Ausbildung der höheren Berg- und Hüttenbeamten. In Deutschland befinden sich solche in Clausthal und in Freiberg (Sachsen).

A. W., hier. Nachdem Sie den betr. Anzug mit Recht zur Verfügung gestellt haben, ist es Sache des Schneidermeisters, den Anzug wieder abzuholen. Sie müssen ihm nur schreiben, daß der Anzug zu seiner Verfügung steht und ihn auffordern, ihn innerhalb einer bestimmten Frist abzuholen.

A. N. Br. Futtergeld kann selbstverständlich nicht verlangt werden.

Stammtisch Rose in S. Es kann jemand zu gleicher Zeit mehrere deutsche Staatsangehörigkeiten besitzen. Auch steht absolut nichts im Wege, wenn jemand die badische und württembergische Staatsangehörigkeit hat bzw. in Württemberg das Bürgerrecht besitzt.

Amtliche Nachrichten

Ernennungen, Versetzungen, Zuruhesetzungen

der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.

Ernannt: die Polizeiwachtmeister Friedrich Wiest in **Ernannt:** die Polizeihauptwachtmeister Fr. Wiest in Polizeioberwachtmeistern.

Zuruhe gesetzt: Bademeister Franz Nesselhauf bei der staatl. Bäderverwaltung in Baden-Baden, Polizeihauptwachtmeister W. Engler beim Bezirksamt — Polizeidirektion — Freiburg. Verwaltungsinspektor August Wittenauer beim Bezirksamt Mannheim, letzterer auf Ansuchen.

Gestorben: Oberwerkführer Ernst Henny an der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch.

Aus dem Bereich des Finanzministeriums.

Wasser- und Straßenbaudirektion.

Ernannt: zum Hausmeister der Wachtmeister Alois Fehrenbach bei der Wasser- und Straßenbaudirektion.

In den Ruhestand tritt kraft Gesetzes nach Erreichung der Altersgrenze: Bauoberinspektor Ferdinand Hügel in Freiburg.

Gestorben: Schiffsführer a. D. Gg. Metz in Mannheim, am 14. November 1931. Straßenwärter a. D. Heinrich Würz in Schluchtern, am 20. November 1931. Vermessungsinspektor a. D. Ludwig Wacker in Odenheim, am 23. November 1931. Straßenoberbaumeister Anton Feigenbutz in Tiefenbach, am 28. November 1931.

Das dankbarste Stoffe Weihnachtsgeschenk

und wer sich auch selbst etwas unter den Tannenbaum legen möchte, der hat's bei uns gut. Bei uns gibt's die willkommenen Artikel und die Preise für's kleinste Portemonnaie.

Leipheimer & Mende

OFFENBACHER LEDERWAREN sind Qualitätswaren und überall erhältlich. Sie sind es, die der Stadt OFFENBACH A. M. der größten Industriestadt Hessens, Weltruf verschafften. Verbindungen mit dieser Industrie vermittelt die meistgelesene Offenbacher ZEITUNG durch den umfangreichen Anzeigenteil. Seit dem Jahre 1773 ist sie Wahrer und Förderer der gesamten Interessen für Handel und Gewerbe

Schenken Sie Lindström-Platten sie sind kostbar, aber nicht kostspielig

Unsere Künstler von Weltruf werden Sie erfreuen.

Odeon: RICHARD TAUBER, der strahlendste Tenor unserer Zeit
LILIAN HARVEY und WILLY FRITSCH, die charmanten Tonfilmkünstler

Parlophon: EDITH LORAND, die Violinvirtuosin von hohem Rang, die Königin des Walzers

Gloria: Für M. 2,— zwei neueste Tanz- und Tonfilm-Schlager in erstklassiger Besetzung

LINDSTRÖM-Platten und -Apparate erhalten Sie in allen einschlägigen Fachgeschäften

CARL LINDSTRÖM Akt.-Ges., BERLIN SO 36

Reserve hat Ruh!

schlägt sämtliche bisherigen Rekorde

Ueber 20 000 Besucher

4 Wochen Spieldauer

Letzte unwiderrufliche Verlängerung bis einschl. Donnerstag

Zum 100. Male

Dienstag abend ½9-11 Uhr

In dieser Vorstellung wird eine Jahresdauerkarte für 1932 unter den Besuchern ausgelost

Es freut uns, bekannt geben zu können, daß wir der Firma

AUTOHAUS EBERHARDT · GMBH

KARLSRUHE I. B.

Amalienstraße 55/7, Tel. 7630

die Vertretung unserer Opel Personenwagen und Blitz Schnell-Lastwagen als Großhändler für den Bezirk Karlsruhe i. B. laut nebenstehender Skizze übertragen haben.

Unser Großhändler wird stets bemüht sein, sämtliche Kunden und Käufer in jeder Weise zufriedenzustellen, und wir bitten deshalb, bei Neuanschaffungen von Wagen, Ersatzteilebedarf oder Reparaturen, sowie bei Informationen jeglicher Art sich an obengenannte Firma wenden zu wollen.

ADAM OPEL A·G RÜSSELSHEIM A·M

Badisches Landestheater

Montag, den 7. Dez. Volksbühne: Dezembervorstellung.

Götz von Berlichingen

Schauspiel v. Goethe. Regie: Baumbach. Mitwirkende: Bertram, Ehrhardt, Ermarth, Seiling, Brand, Dahlen, Ernst, Gemmecke, Herz, Hierl, Höcker, Hofpach, Kienscherf, Kuhne, Luther, Mehner, Müller, Prüter, Schulze, v. d. Trenck, Eich, Kilian, Kuhr, Lindemann, Grimm. Anfang 20 Uhr. Ende gegen 23 Uhr. Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Die. 8. 12.: Nina. Mi. 9. 12. nachm.: Sondervorstellung: Hänsel u. Gretel. Hierauf: Die Puppenfee. Abends: Der Graue. Do. 10. 12.: Im weißen Rößl. Fr. 11. 12.: Die Maske. Sa. 12. 12. nachmitt.: Neu einstudiert: Der gestiefelte Kater. Abds. Hänsel u. Gretel. Hierauf: Die Puppenfee. So. 13. 12. nachmitt.: Der gestiefelte Kater. Abends: Neu einstud.: Othello. Im Konzerthaus: Olly-Polly.

Massage Karola Kömpf Amalienstr. 11, Tel. 7879

Unterricht

Tanz-Schule Vollrath Kaiserstr. 235 nächst d. Hirschstr. Beginn neuer Kurse Einzelunterricht Anmeldg. jederzeit Obern. Kurse ausw.

Zurück. **Dr. H. Doll** Facharzt f. innere Krankheiten

Laden zu vermieten Kaiser-Passage. Nr. 3 ca. 115 qm; Nr. 5 ca. 90 qm; Nr. 33 ca. 23 qm; Nr. 35 ca. 45 qm, Nr. 38 ca. 35 qm; Nr. 40 ca. 25 qm; Nr. 44 ca. 13 qm. Nr. 3 und 5, Nr. 33 und 35, Nr. 38 und 40 können vereinigt werden. Näheres Verwaltung Kaiser-Passage Nr. 28.

Zu vermieten

Mod. praktische **5 Zim.-Wohn.** mit Bad, Mansarde, Vorholzstr. 15, hochpt., für 125 M zu verm. Näh.: Georg Fleischmann, Augustastr. 9, Telephon Nr. 2724.

Schöne **Wohnungen** von 6, 4 und 3 Zimmern, m. Zubehör, sofort zu vermieten. Kaiserstraße 114.

Schöne **5 Zim.-Wohn.** mit Bad u. Zubehör zu vermieten. Wörner, Kleinert & Co. Karlsruhe, Waldstraße 49.

Draisstr. 1, ist schöne, geräumige **3 Zim.-Wohnung** 2 Tr. h., vollst. neu herger. mit Badezim., Mans. u. Zubehör auf 1. April evtl. früher zu vm. Besicht. jederzeit. Näh. daselbst pt.

Gr. 2 Zim.-Wohn. mit Zubeh. per sofort zu vermieten. Hirschstraße 29, I.

Geräumig. **Zimmer** möbl. (Fernspr.-Ben.) in gut. Hause zu vm. Kaiserstraße 186, III.

Heizb. Zimmer el. Licht, mit 1 oder 2 Betten, zu vermieten. Luisenstraße 56, III.

3 Zimmer-Wohnung mit schöner Mansarde und allem Zubehör, auf 1. Januar oder spät. im Hause Rheinstraße 14 zu vermiet. Näher. bei Verwalter Enrich, z. d. „3 Linden"

Gr. 2 Zim.-Wohn. mit Badezimm. preiswert zu vermieten. Rintheim, Ernststr. 73.

Zimmer

Zimmer möbl. (Fernspr.-Ben.) in gut. Hause zu vm. Kaiserstraße 186 III.

Hans-Thoma-Str. 8, **möbl. Zimmer** separ. Eingang, zu vermieten.

Blumenstr. 2, 1 Tr., ist ein schön möbliert. zweifenstriges **Zimmer** auch mit voll. Pension zu vm. Näh. daselbst.

Leeres Zimmer heizb., el. L., preisw. sofort zu vermieten. Sofienstr. 120, H., pt.

Freundl. schön möbl. Zimmer, heizb., el. L., an berufst. Frl. billig zu vermieten. Waldstraße 51, III., Nähe Hauptpost.

Läden und Lokale

Büro oder Wohnräume mit Zentralheizg., neu hergerichtet, in bester Geschäftslage, sofort preisw. zu vermieten. Karl Jock, Juwelier, Kaiserstraße 179.

— Garagen —

Einzel-Boxen m. bequem. Einfahrt, elektr. Beleuchtg. von 15 RM an zu vermieten. Fritz Hasler Automobile Sofienstr. 113/15 (Walters Privatfahrschule.)

Werkstätte mit el. Licht u. Wasser zu vermieten. Leopoldstraße 31.

Offene Stellen

Jüng. Bürohilfe mit allen Arbeiten vertraut, nach Stuttgart gesucht. Angeb. u. Nr. 1192 ins Tagblattbüro.

Mietgesuche

3 od. 2½ Zimm.-Wohnung evtl. m. Bad, i. Zentr. auf 1. April von ruh. Mieter gesucht. Angeb. m. Preis unt. Nr. 1183 ins Tagblattbüro erb.

Wertheimer Wurstwaren treffen jeden Dienstag frisch ein Telephon Nr. 4551 BERNH. OSER, Waldstraße 5

Ihre Federbetten werden wieder leicht und luftig in der **Bettfedern-Reinigung** mit Kraftbetrieb. Bestes Verfahren. Freier Transport. Billige Preise. Nur Karlstr. 20. Telephon 2158. P. Perschmann.

Tanzschule Trautmann Karlstr. 18, Ecke Kaiserstr. Telefon 3155 Montag, 7. Dez., Beginn neuer Kurse Einzelunterricht u. Anmeldungen v. 10—18 Uhr

Bad. Lichtspiele - Konzerthaus Heute 20.30 Uhr **Der Kampf ums Matterhorn**

XV. Kunst-Auktion

Vom 8.—12. Dezember 1931, jeweils nachmittags ½3—7 Uhr, versteigern wir Nachlaß Dr. Heinrich Haas, ferner Sammlung Dir. L., Dr. B. und anderen Besitz: 200 Gemälde, Perserteppiche Bronzen, viele Silbergeräte u. -bestecke, Kristalle, Speise- und Teeservice, Gläser, Miniaturen, Biedermeierzimmer und Einzelmöbel.

Galerie Moos, Kaiserstr. 187

Karlsruher Mastviehmarkt. Jeden Montag (bei Feiertagen am Dienstag) Hauptmarkt für Großvieh Schweine und Kleinvieh. Große Zufuhr erstklassiger Masttiere. Eigene Bahnabfertigungsstelle. Moderne Schweinemarkthalle neu eröffnet. Städt. Schlacht- und Viehhofamt.

Fort mit grauen Haaren. Durch einfaches Einreiben mit „Laurata" erhalten sie ihre Jugendfarbe und Frische wieder. Bestes Haarpflegemittel auch gegen Schuppen und Haarausfall, garantiert unschädlich. Gibt keine Flecken und Mißfarben. „Laurata" wurde mit der Goldenen Medaille ausgezeichnet. Originalflasche M 6.—. Porto extra. Zu beziehen durch Laurata-Versand-Depot: Badenia-Drogerie, Kaiserstraße 245, Drogerie Walz, Zollstr. 17, sowie Friseur A. Kutz, Lammstraße 15

Ia Existenz Geschäftsverkauf in prima Lage. Umsatz ca. 50 000 Mk. pro Jahr. Für Beamten i. R. bestens geeignet, zu verkaufen. Angebote unter Nr. 1188 ins Tagblattbüro erbeten.

Pullover-Wolle meliert, in vielen Farben für Sport-Kleidung 50 Gramm **28** ₰ Verkauf solange Vorrat. Mengenabgabe vorbehalten. **TIETZ**

Zu verkaufen

Liefere **Mistelzweige** d. schönste Weihnachts-Zimmerschmuck. Interessenten wollen sich u. Nr. 1210 im Tagblattbüro melden.

Opel-Limousine Viersitzer, 5fach bereift, Modell 29, wenig gef., in sehr gut. Zustand, billig zu verkf. Näh. Durmersheimerstr. 5 im Laden.

Damast-**Tafelgedeck** f. 12 Pers., wie neu, zu verkauf. Zu erfrag. im Tagblattbüro.

Radio, fabrikn., 3 Röhren Netz-Empf. mit Röhr., 1. Fabrik., sehr billig abzugeben. Gartenstraße 7, III. Anzuseh. 3—9 Uhr.

Neues mod. Kleid sowie schöner Mantel billig zu verkauf. Zu erfrag. im Tagblattb.

Standuhr Kunstwerk, preisw. zu vkf. Kaiserstr. 190, pt.

Photo-Apparat 9×12, guterh., Rathenow-Obj., z. jed. annehmb. Pr. zu verkf. Zollstr. 41, IV., nchm.

Tiermarkt

1 Rottweiler, 1 Boxer, 1 D. Schäferhund, sehr schönes Tier, andress., 1½ J., s. wachs., ein Schnauzer, 1 Rottweiler i. A. bill. zu verk. Klemm, Karlsruhe, Rintheimerstr. 33.

Ein Paar junge **Nutria** aus eig. Zucht m. tief dunkl. Unterwolle, ist für jung und alt ein schönes u. zugleich gewinnbringendes Weihnachtsgeschenk. Zu haben bei M. Hotel, Nutriafarm, Durlach, Blumenstraße 12. Telephon 62.

Kaufgesuche

Puppenwagen sowie ält. gut erhalt. Kinderkastenwagen zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1187 ins Tagblattbüro erb.

Bester Zahler für getrag. Kleider u. Schuhe. Postk. genügt. Pfitucha, Zähringerstr. 30, Telephon 2293.

Kaufe getrag. Kleider, Schuhe, Wäsche. Postk. genügt. Komme ins Haus. F. Meer, Kaiserstraße 37.

Garten zu pachten gesucht. Angeb. unt. Nr. 1191 ins Tagblattbüro erb.

Weihnachtsgeld auf dem Speicher? Doch das gibt es. Mancher sucht gerade das billig zu kaufen, was bei Ihnen nutzlos auf dem Boden oder im Keller ruht. Verkaufen Sie doch diese für Sie überflüssigen Gegenstände durch eine kleine Anzeige im Karlsruher Tagblatt. Für den Erlös können Sie zudem noch manches nette Weihnachtsgeschenk anschaffen.

WINTER 1931 1932 **wir wollen helfen!** Gebt bitte alle zur Winternothilfe 1931/32!

Karlsruher Notgemeinschaft.

7. Spendenliste.

Je 5 M: Frau Abele, Rb.Schaffner, Abendschön, Rb.O.Inspektor Adelmann, Kontrolleur Allerberger, Stukkateurmeister Allmendinger, W. Alt, Altvater, Andreas, Gerichtsvollzieher Andres, Witwe Appel, Metzgermeister Auer, Lehrerin Augustin, Frau Bach, L. Bach, Zugführer Bacher, Witwe Bächle, W. Bähr, Nathan Baer, Vers.Beamter Baldenecker, Barth, J. Barth, Zugführer Bauer, Kaufmann Bauer, Klaviertechniker Bauer, Zugführer Bauer, O.P.Insp. Bauer, Rb.Rat Bauer, Kaufmann O. Bauer, Baust, Rangiermeister, Baumeister, Bechtel, Schreiner, Becker, Bankbeamter Becker, Rb.Insp. H. Becker, Milchhandlung Beerhalter, O.Ing. Beißbarth, Beißwanger, Frau B., O.Ing. Berg, Bettinger, J. Biehler, Zugführer Bilawa, B. Bilger, Birk, Rb.O.Schaffner, Bisch, Hauptlehrerin Bischof u. L. Zimmermann, Hauptlehrerin Bischoff, Bankbeamter Bleß, Dr. Bloos, E. & M. Blum, Rb.Schaffner Bönig, Postrat Bohrmann, Verw.Insp. Bolk, Kaufmann Bolz, Schlosser Bort, O.P.Sekr. Brandmaier, W. Brauch, Verw.O.Insp. Braun, Rb.O.Schaffner Braun, Witwe Braun, P.Beamter Brehm, F. Brenneisen, Brennfleck, Insp. v. Briehl, Stadtgartenkassier Bronner, Budzinski, O.Sekr. Büche, L. Bühler, Schneidermstr. Burauinspektor Burger, E. Carlein, Chamier, O.Insp. Christoph, Zimmermstr. Crocoll, Croneis, v. Dawans, Verwalter Deschle, Kaufmann Dentelsbeck, Witwe Dickemann, Techn. O.Bauinsp. Diem, Geschäftsführer Dietrich, Werkmeister Dietsche, W. Diebel, Witwe Dinger & Hensle, Döhner, Dörr, Dold, E. Doldt, Kaufmann Domas, Rb.O.Sekr. Domke, A. Troll, Rb.Rat Duppler, F. Ebert, hardt, Musikpädagoge Eder, E. Ehringer, Hausmstr. Eichele, Eigenmann, A. Eisele, Direktor Emmer, Schlosser Engel, Rb.Insp. Epp, G. Erb, Rb.Ing. Erbacher Witwe, Frau Errleben, Friseur Essig, F. M., Rechnungsrat Witwe Feuchling, Lok.Führer Fichter Witwe, Frau Fischer, Chr. Fischer, O.Ing Flad, Flaig, Hausmstr. Flaig, Lok.Führer Fleisch, Rb.O.Insp. Fleuchaus, Kontrolleur Fabrikdir. Forst Witwe, Frank, W. Freischlag, Konditormeister Freund, Rb.Amtmann Frey, Kaufmann Friedmann, H. Friedrich, Prof. Friedrich Witwe, P.Sekr. Frisch, Min.Rechnungsrat Fröhlich, Städt. Arbeiter Fröhlich, Pol.Hauptwachtmeister Fuchs, Lok.Führer Gocker, Rb.O.Ing. Gärtner, O.L.Gerichtsrat Ganter, Geschäftsführer Ganz, H. Geppert, Stb.Schaffner Geiger, K. Gerich, Geschäftsführer Gerstner, Kaufmann Gierich, Zugführer Giesler, Lackierer Zivilingenieur Göhe, Gohm, Gothaer Feuerverf.Bank A.-G., Kohlenhändler Graf, Städt. Arbeiter Grißlich, Buchdrucker Grill, Verkäuferin Grimmer, Ger.Verw. Gröner, E. Groß Witwe, Verkäuferin Kaufmann Haaf, O.Schaffner Haas, Haas Witwe, St.Sekr. Hafkorn, Frau Häfele Witwe, Rb.Insp. Häffner, Metzgermeister Hagenauer, Hartmuth, W. Hauger Witwe, Angestellter Haut, Kaufmann Heckmann, Hauser, O.Baurats Witwe, Hauschild Witwe, Heid, Prokurist Heintz, Frau Heitz, Held, Architekt Held, Helms, Hems Witwe, Dentist Hensle, W. H., Bäckermstr. Hemmer, Kammermann Herfel, Zivilingenieur Hermann, Musiker Hinz, musiker Hinze, Hirsch Witwe, Höfling, Hönig, O.F.Insp. Hoppe, Hauptlehrerin Hoffmann, Min.Rat Holzmann, R. Horter, F. Zugführer Hügel, A. Huttisch, Dipl.Ing. Hummel, Hummel, Jäger, thekers Witwe, Lok.Heizer Hurst, Milchhandlung Huschke, Rb.O. O.Bauinsp. Jahraus, O.Rechnungsrat Jakob Witwe, O.Rechnungsrat Jander Prokurist Illge, Jörg Witwe, Blechner Jörger, Prokurist Jolly, Rb.O.Schaffner Jonitz, E. Jung, Käppele Witwe, Kammerer, Käser, Kaufmann Kahn, Kaiser, Bankbeamter Kaiser, E. Maschinenmstr. Karber, Lok.Führer Kast, Kaufmann Kathol, Kontoristin Kathol, Frau Kaufmann, Ingenieur Kaufmann, Kaufmann Witwe, Hauptlehrer Kerber, Ketterer Witwe, Frau O.Zollinsp. Kieser, E. Kinne, Bäckermeister Kippbahn, Rb.O. Kirschbauer, R. Kirstetter, Kiesling, Milchgeschäft Klee, Rb.O. Schaffner Klee Witwe, O.Sekr. Klein, Reg.Chemiker Klein, Sekr. Klembler, Kolonialwarenhandlung Klink, Blechnermeister Klipfel, Werkmeister Koch, K. Koch, Verw.Sekr. Köhler, Köhler, König, Lok.Führer König, Zugführer Könninger, Konz, Friseur Kopp R. Kopp, Metzgermeister Korn, Kornmüller, Frau Krämer (Restaurant z. Albtal), Frau Kratzmann, Rb.Schaffner Kraus, E. Krauß, Zugführer Krebs, F.O.Sekr. Kreiner, Krepper, L. Kreß, Rb.O.Insp. Krieg, Schreinermstr. Krischer, vertreter Kroß, Verw.Sekr. Krusekopf, Stb.Schaffner Kuppinger, Bankbeamter Kugel, Min.O.Rechnungsrat Kuhn, Pol.Beamter Kurz, L.Forstmeister Kurz, Vers.Beamter Kurz, Kaufmann Kux, Malermstr. Lacroix Witwe, Verw.O.Sekr. Lamm, Dipl.Ing. Lebküchner, Frau Legler Witwe, Verw.Sekr. Leppert, Link, Sekr. Link, Expedient Lohrer, Frau Dr. Looß, Rechnungsrat Lorenz, Kolonialwarengeschäft Ludwig, Verw.Insp. Lüders, Dr. Luppold, Hauptlehrerin Lutz, Stb.O.Schaffner Lutz, H. Maerklin, Hausmstr. Maier Witwe, F.Sekr. Maier, G. Marx, O.P.Sekr. Malcher, F. Martin, Hauptlehrer Meurer, Kaufmann Mauser, O. Bauinsp. Mayer, O. Mayer, mann Melcher Witwe, Dr. Mengis, Kfm. Menzinger, geschäft Merkel, Kaufmann Merkle, H. Merkle, G. Merkt, lehrer Merz, Krim.Sekr. Merz, Frau Metzger, Blechnermstr. Lok.Führer Michel, L. Model, Möhringer, O.Verw.Sekr. meyer, Rb.Ass. Mosch, B. Mösch, Werkmstr. Moldt, O.P Sekr. Müller, Bäckermstr. Müller, Schreiner Müller, Müller, J. Müller, Lok.Führer Müller, Pol.Sekr. Müller, Müller, O.Schaffner Müller, O.Bauinspektor Müller, Stb.O.Schaffner Müller, J. Mundle, Rb.O.Sekr. Nacken, Hauptlehrer Natusius, Majors Witwe, Rb.O.Schaffner Naujokat, meister, Neuheller, Verw.O.Sekr. Neumann, Neunzig, Niedhammer Buchdruckerei Stieß, Nister Witwe, A. Nold, inspektor N., Rb.Insp. Obert, Kaufmann Ochs Witwe, Oestreicher, Oppenheimer, Dr. Ornstein, Hauptlehrer Prof. Pfeiffer, Pfleiderer-Kühner, S. Piestrick, Rb.Sekr. Preschle Witwe, M. Preß, Rb.O.Insp. Rachel, Vertreter Kaufmann Ramstein, Dr. Rehefeld Witwe, L. Ratzel, Riffel, Reichert, Gend.Komm. Reinhard, Frau Richter, Rieth, E. Rinkler Witwe, O.Lok.Führer Ripp, J. Röhm, Rommel, Röhrauer, Rösch, Kaufmann Rohrbach, P.Amtmann Rommel, meister Rostock, Rb.Insp. Roth, Frau Toni Rothmund, Hauptlehrer Ruf, H. Ruf, Krim.Komm. Rumpf, T. Sachs, Gewerbelehrer Sauer, A. Sauer, Rb.Ing. Sauter, Wagner Scheiber, Verb.Sekr. Schelb, Direktor Scherer, Schickle Milchhändler Schickling, Frau Schilling, E. Witwe, Kaufmann Schlageter, K. J. Schlager, Bahnarbeiter terbeck, Milchhändler Schmalz, P.Insp. Scheidt, Betr.Leiter Rb.Insp. Schmidt, Schmitt, D. Schmitt, Modistin Schnaufer, Leiter Schneider, Frau Schneider, O.Sekr. Schnellbach, Rb.Insp. Schrag, Schreurs-Lauener.

Allen Spendern sei auch an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen.